

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2003

**Peter Huber, Oliver Fritz, Peter Mayerhofer,
Gerhard Palme**

März 2004

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2003

**Peter Huber, Oliver Fritz, Peter Mayerhofer,
Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

März 2004

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2003

Inhaltsverzeichnis

1.	Konjunkturübersicht	1
1.1	Österreichische Konjunktur	1
1.2	Regionale Konjunktur	1
2.	Sachgüterproduktion	4
2.1	Erste Anzeichen einer Erholung der Industriekonjunktur	4
2.2	Vorteilsposition des Westens nicht mehr eindeutig	6
3.	Bauwirtschaft	12
3.1	Konjunkturelle Erholung am Bau hält an	12
3.2	Regionale Baukonjunktur weiterhin stark divergent	13
4.	Tourismus	15
4.1	Stabile Tourismusedwicklung trotz ungünstiger Konjunkturlage	15
4.2	Ostösterreich mit deutlich besseren Ergebnissen	16
5.	Arbeitsmarkt	20
5.1	Erholung des Beschäftigungswachstums im 2. Halbjahr führt weiterhin zu keiner geringeren Arbeitslosigkeit	20
5.2	Unverändertes regionales West-Ost Gefälle im Beschäftigungswachstum	21
5.3	Steigende Beschäftigung führt nur in der Südregion und Oberösterreich zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote	24
	Anhang	26

1. Konjunkturübersicht

1.1 Österreichische Konjunktur

Anzeichen für eine konjunkturelle Erholung mehren sich

Im zweiten Halbjahr 2003 verstärkten sich die Anzeichen dafür, dass die österreichische Wirtschaft die schon länger andauernde konjunkturelle Schwächephase überwunden hat. Sachgütererzeugung, Bau und Tourismus schwenkten wieder auf einen vorsichtigen Wachstumspfad ein, nur die Handelsumsätze entwickelten sich ungünstig und spiegeln die anhaltende Zurückhaltung der Konsumenten wider. Auch am Arbeitsmarkt, der erfahrungsgemäß verzögert auf den Konjunkturaufschwung orientiert, ist noch keine wesentliche Besserung in Sicht.

Seit Mitte 2003 deuten die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests auf eine Belebung der Industriekonjunktur hin, die sich vor allem auf die Auslandsnachfrage stützt. Auch der Produktionsanstieg im III. Quartal 2003 fiel relativ deutlich aus. Der Optimismus in der Sachgüterindustrie wurde allerdings zu Jahresbeginn etwas gedämpft, es kamen Zweifel an der Nachhaltigkeit des Aufschwungs auf.

Die österreichische Bauwirtschaft konnte sich im III. Quartal über ein kräftiges Wachstum freuen; nach dem durch eine rege öffentliche Investitionstätigkeit stimulierten Tiefbau legten auch die Hochbauaktivitäten wieder zu. Die Produktion stieg dementsprechend im III. Quartal 2003 um beachtliche 8,8%. Wie schon bei der Sachgüterproduktion zeigen aber auch hier die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests, dass der Glaube in den Aufschwung gegen Ende des Jahres merklich nachließ. Günstig verlief die Entwicklung des heimischen Tourismus, der die guten Ergebnisse des Vorjahres in der ersten Hälfte der Wintersaison 2003/2004 halten konnte. Trotz kürzerer Aufenthaltsdauer der Touristen legten die Umsätze zu.

Die Zahl der Beschäftigten stieg im zweiten Halbjahr 2003, reichte aber wegen der Erhöhung des Arbeitskräfteangebots nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu dämpfen. So stieg die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte an.

1.2 Regionale Konjunktur

Unterschiedlicher Konjunkturverlauf in den Bundesländern

Das in Österreich in den letzten Quartalen zu beobachtende regionale Gefälle der Konjunkturentwicklung von Ost nach West trat im III. Quartal nicht mehr in dieser Eindeutigkeit auf. In der **Sachgütererzeugung** lagen zwar mit Salzburg und Oberösterreich zwei westliche Bundesländer im Produktionswachstum klar voran, doch mit Ausnahme Wiens bewegten sich auch die östlichen und südlichen Bundesländer nahe am nationalen Durchschnitt. Tirol und Vorarl-

berg hingegen mussten Rückschläge hinnehmen: In Tirol nahm die Sachgüterproduktion (nominell) nur wenig zu, in Vorarlberg kam es sogar zu einem starken Rückgang.

In der **Bauwirtschaft** lag das Burgenland im Produktionswachstum voran, gefolgt von Oberösterreich und Salzburg. Auch in Wien kam es zu einer kräftigen Expansion der Bauproduktion, alle anderen Bundesländer lagen unter der nationalen Wachstumsrate. Wiederum bildete der äußerste Westen Österreichs das Schlusslicht, vor allem in Tirol kam es nur zu einem geringen nominellen Produktionsanstieg, sodass unter Berücksichtigung der Preisveränderungen die Bauproduktion dort mehr oder weniger stagnierte.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren

	Sachgüterproduktion		Bauwesen ¹⁾	Tourismus	Handel	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose	
	Produktionswert ¹⁾	Index	Produktionswert	Übernachtungen	Umsatz real ²⁾	Produktionsnahe Dienstleistungen	Dienstleistungen insgesamt		Wirtschaft insgesamt ³⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
			III. Quartal				IV. Quartal 2003		
Wien	- 2,5	- 4,3	+ 10,7	+ 6,4	- 2,6	+ 1,6	+ 0,4	- 0,5	+12,7
Niederösterreich	+ 2,8	+ 2,8	+ 5,1	+ 7,4	- 1,5	+ 3,0	+ 0,5	± 0,0	+ 2,6
Burgenland	+ 1,3	+15,5	+ 16,4	- 1,8	+ 1,7	+ 4,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8
Steiermark	+ 2,4	+ 5,0	+ 5,9	+ 4,0	- 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0
Kärnten	+ 3,3	-11,6	+ 6,2	- 0,8	- 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,3	- 0,9
Oberösterreich	+ 6,9	+ 4,4	+ 14,4	+ 3,7	- 0,9	+ 4,7	+ 2,3	+ 1,6	- 0,6
Salzburg	+ 9,3	+ 3,3	+ 14,4	+ 3,0	+ 0,4	- 3,6	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,9
Tirol	+ 0,9	- 0,4	+ 2,0	+ 1,4	- 0,4	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,6
Vorarlberg	- 4,7	- 6,3	+ 4,0	+ 3,0	± 0,0	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 8,8
Österreich	+ 2,9	+ 2,7	+ 8,8	+ 2,1	- 1,3	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,4	+ 4,8

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen), Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Wert der abgesetzten Produktion. ²⁾ Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. ³⁾ Ohne KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst.

Im **Tourismus** lag der Osten in der frühen Wintersaison 2003/04 sogar auf einem höheren Wachstumspfad als der Westen und ganz besonders der Süden Österreichs: Wien profilierte sich einmal mehr als attraktives internationales Städtetourismusziel, Niederösterreich und das Burgenland zogen nicht nur daraus Spill Over-Vorteile, sondern konnten sich vor allem auch als Wellness-Destinationen durchsetzen. Die Tourismuswirtschaft in Westösterreich litt unter den stark sinkenden Aufenthaltsdauern, die trotz nach wie vor reger Nachfrage, vor allem seitens österreichischer Gäste, keine Verbesserung der Nächtigungsbilanz zuließ. In der Steiermark brach der deutsche Markt ein, was zu einer Verschlechterung der Nächtigungszahlen führte.

Betrachtet man die Übernachtungen des III. Quartals 2003, so ergibt sich ein etwas verändertes Bild: Das Burgenland und Kärnten verzeichneten eine Nächtigungsabnahme, Wien und

Niederösterreich hingegen starke Zuwächse. Auch in der Steiermark verlief die Sommersaison durchaus erfreulich.

Im **Handel** macht sich weiterhin ein Ost-West-Gefälle bemerkbar: Nur im Burgenland konnten die realen Handelsumsätze signifikant zulegen, alle anderen östlichen wie auch südlichen Bundesländer waren mit sinkender Handelsaktivität konfrontiert. In Salzburg, Tirol und Vorarlberg hingegen stagnierte der Handel mehr (Tirol) oder weniger (Salzburg, Vorarlberg).

Im Hinblick auf die **Beschäftigungsentwicklung** war im IV. Quartal doch wieder ein Ost-West-Gefälle zu erkennen, das allerdings hauptsächlich den strukturwandelbedingten Beschäftigungsverlusten Wiens zuzurechnen ist. Dazu stagnierte die Beschäftigung in Niederösterreich, alle anderen Bundesländer legten zu. Die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots sorgte dafür, dass die Zahl der Arbeitslosen auch in den Bundesländern mit Beschäftigungswachstum weiter anstieg. Nur in Oberösterreich schlugen sich die Beschäftigungsgewinne auch in einem Rückgang der Arbeitslosigkeit nieder. In Wien und Vorarlberg, die von strukturellen Problemen besonders betroffen werden, war der Anstieg bei den Arbeitslosen am weitaus höchsten.

2. Sachgüterproduktion

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 3b

2.1 Erste Anzeichen einer Erholung der Industriekonjunktur

In der Industriekonjunktur zeichnete sich im Sommer eine Wende ab. In der österreichischen Sachgüterproduktion ging im III. Quartal der Rückgang, der im 1. Halbjahr zu verzeichnen war, zu Ende. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,3% und gegenüber dem Vorjahr um 1,3%. Der (nominelle) Produktionswert, der im II. Quartal noch um 1,1% schrumpfte, war im III. Quartal um 2,9% höher als im Vorjahr. Die WIFO-Konjunkturumfragen deuten seit Herbst 2003 auf eine Erholung der Industriekonjunktur hin. Diese sollte sich vor allem auf die Auslandsnachfrage stützen. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Exporteure ist gemessen an den Lohnstückkosten in Relation zu den Handelspartnern günstig, wird kurzfristig aber von der Stärke des Euro gedämpft. Die Unternehmensbefragungen lassen seit September eine deutliche Verbesserung der Erwartungen erkennen. Diese waren aber teilweise überzogen, sodass sich die Stimmung der Unternehmen zuletzt wieder etwas trübte. Es sind jüngst Zweifel über die Stärke der Auftriebskräfte aufgetreten. In der Befragung vom Jänner 2004 war aber noch eine leichte Tendenz nach oben zu erkennen. Die Auftragsbestände lagen etwas über dem langjährigen Österreich-Durchschnitt (+2,1 Prozentpunkte) und die Geschäftslage (-5,5 Prozentpunkte) wurde etwas weniger pessimistisch eingeschätzt als im Oktober 2003 (-9,4 Prozentpunkte). Und auch die Produktionserwartungen übertrafen den langjährigen Trend, im Jänner 2004 war die positive Abweichung (+1,2 Prozentpunkte) aber etwas geringer als im Oktober des Vorjahres (+5,7 Prozentpunkte).

Nach Branchen war die Produktionsentwicklung im III. Quartal uneinheitlich. Die Baustoffindustrie und der Technologiesektor (insbesondere Maschinenbau und Fahrzeugindustrie) weiteten die Produktion relativ stark aus. Auch die Grundstoffindustrie für Metalle expandierte. Hingegen blieb in der Papierindustrie und der Chemischen Industrie, die teilweise auch Grundstoffe erzeugt, die Erholung noch aus. In der Holzverarbeitung (einschl. Möbel) und in der Nahrungsmittelindustrie stagnierten die Umsätze in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Andererseits kam es vor allem im Textilsektor zu Produktionskürzungen. Aber auch die Kunststoffindustrie verfehlte das Umsatzniveau des Vorjahres, wenn auch nur knapp (-0,6%).

Die vorsichtige Haltung der österreichischen Sachgüterproduzenten kommt auch im WIFO-Investitionstest zum Ausdruck. Die Unternehmen der Sachgütererzeugung beabsichtigen im Jahr 2004 etwas weniger zu investieren als im Vorjahr (nominell -0,3%, real -0,7%). Insgesamt werden die Investitionen 2004 im dritten Jahr in Folge zurückgehen. Es setzt sich die Verschie-

bung der Investitionsstruktur zugunsten der Maschinen und Informations- und Kommunikationstechnologien fort. Die Investitionen in neue Bauten gehen hingegen deutlich zurück.

Die Produktionsimpulse waren aber zu schwach, um auf die Beschäftigung überzugehen. Die Unternehmen der Sachgütererzeugung verlieren weiterhin markant an Beschäftigung. Im Berichtsquartal hat sich lediglich der Rückgang abgeschwächt. Gemäß Statistik Austria ging die Beschäftigung um 0,5% gegen das Vorjahr zurück, nachdem sie im 1. Halbjahr noch um 1,5% abnahm. Gemäß Hauptverband der Sozialversicherungsträger machte der Beschäftigungsrückgang im III. Quartal sogar 1,2% aus (IV. Quartal -0,9%). Aus dieser Datenquelle lässt sich weiterhin ein starker Schrumpfungsprozess im Bekleidungssektor erkennen (III. Quartal -9,2%), der als besonders arbeitsintensiver Sektor schon seit Jahren einer Auslagerungstendenz in Billiglohnländer unterliegt. Relativ groß ist der Beschäftigungsabbau auch im Verarbeitungssektor (-1,9%), der als typischer Zuliefersektor ebenfalls einem gewissen Strukturwandel ausgesetzt ist. Diese wurden vor allem von der Ostöffnung ausgelöst. Hingegen fiel im Technologiesektor, der einen relativ hohen Anteil an qualifizierten Beschäftigten aufweist, der Beschäftigungsrückgang moderat aus (-0,2%). Im Grundstoffsektor kam es sogar zu einer geringfügigen Ausweitung der Arbeitsplätze (+0,1%). Angesichts der Beschäftigungsreduktion sind offensichtlich Effizienzpotentiale genutzt worden, indem die bestehenden Produktionskapazitäten besser ausgelastet wurden. Mit 10,3% fiel der Zuwachs in der Produktivität sehr deutlich aus. Dadurch verbesserte sich auch die Ertragsituation der Unternehmen. Die Lohnsätze nahmen erheblich schwächer als die Produktivität zu (je Beschäftigten +0,9%).

Übersicht 2: Produktionsindex

2000=100; arbeitstäglich bereinigt; Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Vorleistungen ohne Energie	Investitions- güter	Langlebige Konsumgüter	Kurzlebige Konsumgüter	Insgesamt	Insgesamt ohne Energie	Sachgüter- erzeugung und Bergbau
<i>III. Quartal 2003</i>							
Wien	± 0,0	- 1,8	- 49,0	- 4,4	+ 2,7	- 0,1	- 4,3
Niederösterreich	- 1,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 10,3	+ 4,3	+ 3,6	+ 2,8
Burgenland	+ 22,3	+ 36,3	- 1,1	+ 0,9	+ 11,6	+ 15,8	+ 15,5
Steiermark	+ 0,1	+ 14,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 5,8	+ 6,0	+ 5,0
Kärnten	- 11,5	- 17,3	- 15,4	- 3,5	+ 8,3	- 5,9	- 11,6
Oberösterreich	+ 4,3	+ 7,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 4,8	+ 6,6	+ 4,4
Salzburg	+ 8,5	+ 4,0	+ 5,8	- 3,3	+ 7,4	+ 6,0	+ 3,3
Tirol	+ 5,8	- 6,1	- 37,5	+ 2,8	+ 8,6	+ 1,9	- 0,4
Vorarlberg	- 3,1	- 28,5	- 4,0	+ 4,8	+ 2,8	- 3,9	- 6,3
Österreich	+ 3,1	+ 3,6	- 4,4	+ 2,1	+ 5,5	+ 4,5	+ 2,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

2.2 Vorteilsposition des Westens nicht mehr eindeutig

Das regionale Muster der Industriekonjunktur, das einige Quartale hindurch relativ stabil war und den Westen im Vorteil sah, erfuhr im Berichtsquartal einen gewissen Wandel. Nun schnitten der Osten und Süden im Großen und Ganzen recht gut ab. Vor allem im Süden waren Anzeichen einer Erholung zu erkennen, insbesondere in der Steiermark, wo vor allem die Fahrzeugindustrie an frühere Erfolge anschließen konnte. Im Osten hat sich vor allem Niederösterreich erholt, während das Burgenland an Dynamik verlor. Am stärksten wuchs allerdings die Sachgüterproduktion in Salzburg und Oberösterreich – also in zwei westlichen Bundesländern. Aber der Westen war diesmal besonders uneinheitlich, es kam dort auch zu Rückschlägen. So verschlechterte sich in Tirol und Vorarlberg, die beide recht gut über die Konjunkturflaute der Vorjahre hinweg gekommen waren, die Umsatzentwicklung im Verlauf des Jahres 2003. Dabei waren in Vorarlberg Rückgänge in einem Ausmaß wie in keinem anderen Bundesland zu verzeichnen. Hier schlugen die Probleme des Textilsektors noch immer durch – trotz eines langjährigen Strukturwandels zugunsten des Verarbeitungs- und Technologiesektors. Die Rezession noch nicht überwunden hat die Sachgüterproduktion von Wien, die trotz der Verbesserungen im Jahresverlauf noch immer einen Umsatzrückgang im Berichtsquartal meldete.

In Salzburg hat die Sachgüterproduktion ihr Wachstum während des Jahres 2003 schrittweise beschleunigt. Im III. Quartal waren die Umsätze um 9,3% höher als im Vorjahr, womit es am besten von allen Bundesländern abschnitt. Aber auch die Beschäftigung dehnte sich in diesem Ausmaß aus, wenn man den Angaben von Statistik Austria folgt. Dies wäre offensichtlich die Folge einer Kapazitätserweiterung im Maschinenbau. In dieser Branche des Technologiesektors, die in Salzburg eine relativ große Bedeutung hat (III. Quartal 6.381 Beschäftigte), wären nach dieser Datenquelle sowohl die Beschäftigung (+73,0%) als auch die Umsätze (+74,4%) deutlich über das reguläre Ausmaß hinweg ausgeweitet worden. In den Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger findet diese Expansion jedoch keine Bestätigung. Demnach wäre die Beschäftigung im Technologiesektor um 1,8% und in der gesamten Sachgüterproduktion um 1,3% zurückgegangen. Nun ergeben auch die WIFO-Umfragen gute Ergebnisse über die Produktion in den letzten drei Monaten. Der Saldo aus den Anteilen von Unternehmen mit wachsender und schrumpfender Produktion war im Oktober 2003 und im Jänner 2004 im Bereich des Österreich-Durchschnitts (+13,7 bzw. 11,4 Prozentpunkte). Die Zukunftserwartungen fielen aber nicht allzu optimistisch aus. Sowohl die Aufträge als auch die Produktionserwartungen kamen nicht an den Österreich-Durchschnitt heran. Im Jänner 2004 gaben z.B. 22% der Salzburger Unternehmen an, dass ihre Produktionserwartungen ungünstig sind (Österreich 12,6%). Etwas besser wurde die allgemeine Geschäftslage eingeschätzt, hier fiel im Jänner 2004 der Saldo (-2,7 Prozentpunkte) nicht so negativ wie in Österreich insgesamt (-5,5) aus.

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung in der Sachgüterproduktion

Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Österreich-Durchschnitt in Prozentpunkten

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	April	Juli 2003	Okt.	Jän. 2004	April	Juli 2003	Okt.	Jän. 2004
Wien	+ 6,1	- 5,4	+ 0,7	- 10,6	- 4,8	- 8,7	+ 9,6	+ 4,9
Niederösterreich	- 6,1	- 8,3	- 5,6	+ 2,0	- 6,2	- 6,8	+ 7,9	+ 3,8
Burgenland	+ 13,0	+ 4,1	+ 18,3	+ 13,2	- 2,7	- 4,1	+ 24,0	+ 3,2
Steiermark	- 3,6	- 7,0	- 1,3	+ 6,5	- 7,6	- 4,9	+ 1,2	- 1,9
Kärnten	- 2,5	- 18,7	- 11,1	- 2,1	+ 1,7	- 21,5	+ 1,4	- 3,5
Oberösterreich	- 6,3	- 10,3	+ 0,2	+ 3,8	- 1,7	- 3,3	+ 6,8	+ 3,0
Salzburg	+ 8,4	- 13,5	- 4,2	- 1,0	- 4,1	- 1,9	- 5,2	- 9,8
Tirol	+ 25,0	- 0,2	+ 11,6	+ 8,4	- 0,3	+ 4,0	+ 11,1	+ 5,3
Vorarlberg	- 10,2	- 5,8	- 8,0	+ 3,0	- 5,9	- 2,7	- 5,1	- 3,8
Österreich	- 0,6	- 8,3	- 1,7	+ 2,1	- 4,0	- 6,6	+ 5,7	+ 1,2

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Oberösterreich befindet sich das ganze Jahr 2003 hindurch auf Wachstumskurs. Im III. Quartal nahm der Wert der abgesetzten Produktion um 6,9% gegen das Vorjahr zu. Dieser Aufschwung spiegelt sich auch im Produktionsindex, der ein Mengenindikator (mit einer Produktzusammensetzung aus dem Jahr 2000) ist, wider (+4,4%). Demgegenüber stagnierte die Beschäftigungsentwicklung (-0,1%). Die Mehrerzeugung kam in den meisten Branchen zustande, ausgenommen im Bekleidungssektor. Besonders expansiv war der Technologiesektor, allein voran der Maschinenbau (Umsätze +33,7%). Aber auch in Teilen der Elektro- und in der Kunststoffindustrie fielen die Umsatzzuwächse zwischen 5% und 10% aus. Die Produkte der oberösterreichischen Sachgüterproduktion wurden teilweise auf Lager gelegt, da der technische Produktionswert sogar um 22,3% zunahm. Damit war eine Produktivitätsentwicklung verbunden, die weit über die Lohnzuwächse hinausging (Lohnsatz je Beschäftigten +2,3%). Die Sachgüterproduzenten Oberösterreichs schätzten die Konjunktur in etwa wie die Kollegen in Österreich ein. So machte im Jänner 2004 der Saldo der Geschäftslage -5,1 Prozentpunkte aus. Und auch die Aufträge übertrafen nicht den Österreich-Durchschnitt (Saldo -23,1; Österreich -24,8).

Noch etwas größer als in Oberösterreich war die Diskrepanz zwischen abgesetzter Produktion und Produktionsindex in Kärnten. Einem Zuwachs von 3,3% bei den Umsätzen stand ein Rückgang bei den Produktionsmengen von 11,6% gegenüber. Nach der WIFO-Konjunkturumfrage fiel die Produktion in den letzten drei Monaten sowohl im Oktober 2003 wie auch im Jänner 2004 ungünstiger als im Österreich-Durchschnitt aus. In der Beschäftigung kam im III. Quartal gemäß Statistik Austria der Abbau zu einem Ende, nach dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger setzte er sich hingegen weiter fort (-2,3%).

Übersicht 4: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Okt. 2003	Jän. 2004	Okt. 2003	Jän. 2004	Okt. 2003	Jän. 2004	Okt. 2003	Jän. 2004	Okt. 2003	Jän. 2004
Wien	ungünstig	34,5	41,4	42,5	52,0	12,9	13,0	8,0	12,4	9,9	15,0
	Saldo	-26,1	-37,5	-33,5	-45,4	+9,2	+10,6	+16,6	+11,9	-2,2	-1,5
	neutral	57,1	54,9	47,9	41,5	83,5	84,1	67,9	63,1	82,5	71,5
Niederösterreich	ungünstig	40,6	33,1	48,0	39,9	13,5	16,6	8,4	11,0	8,9	10,5
	Saldo	-32,4	-24,9	-41,9	-33,5	+6,1	+12,0	+14,9	+10,8	+3,2	+7,1
	neutral	51,7	58,4	45,8	54,2	79,1	78,9	70,1	66,1	79,1	71,6
Burgenland	ungünstig	19,0	22,5	31,7	30,3	9,4	9,2	-0,6	13,0	7,0	10,0
	Saldo	-8,5	-13,6	-28,8	-22,2	+6,7	+5,0	+31,0	+10,1	-1,2	+3,6
	neutral	70,2	68,4	66,5	61,4	87,2	86,4	70,1	61,6	87,5	76,5
Steiermark	ungünstig	33,0	30,8	34,1	36,7	26,5	23,0	11,2	14,1	10,1	7,3
	Saldo	-28,1	-20,4	-29,2	-22,3	+22,5	+19,1	+8,1	+5,1	+0,1	+5,5
	neutral	62,1	58,6	60,9	49,0	71,3	72,9	69,5	66,5	80,0	79,4
Kärnten	ungünstig	40,6	31,9	40,9	38,9	19,0	25,6	10,0	17,7	24,9	16,6
	Saldo	-37,9	-28,9	-35,6	-38,0	+13,7	+20,5	+8,4	+3,4	-16,2	-3,1
	neutral	57,4	65,2	53,8	60,2	75,8	69,4	71,4	61,1	66,2	69,6
Oberösterreich	ungünstig	31,9	32,6	42,0	41,9	12,1	15,1	11,2	13,1	7,8	8,8
	Saldo	-26,7	-23,1	-38,4	-34,8	+4,7	+9,7	+13,8	+10,0	+4,5	+6,3
	neutral	62,9	58,4	54,4	51,0	80,5	79,6	63,6	63,7	80,7	75,8
Salzburg	ungünstig	38,2	40,1	36,5	41,7	19,4	4,9	14,0	21,6	18,1	13,8
	Saldo	-31,0	-27,9	-32,7	-32,6	+14,5	-6,9	+1,8	-2,8	-12,8	-0,9
	neutral	54,3	46,9	59,4	49,3	75,7	83,3	70,7	60,5	78,6	72,3
Tirol	ungünstig	24,5	28,9	34,6	42,4	14,0	13,3	5,0	2,8	9,5	6,5
	Saldo	-15,3	-18,5	-26,6	-34,3	+11,5	+7,7	+18,1	+12,2	-1,9	+7,5
	neutral	66,8	60,6	57,6	49,4	82,9	81,2	71,6	82,2	82,5	79,6
Vorarlberg	ungünstig	39,9	31,8	35,8	40,2	12,5	19,8	14,7	12,4	11,8	12,3
	Saldo	-34,9	-23,9	-32,8	-31,1	+6,6	+17,2	+1,9	+3,2	-7,5	-2,1
	neutral	55,2	60,3	61,8	52,6	81,5	78,0	68,6	71,7	83,9	77,4
Österreich	ungünstig	35,0	33,2	40,6	41,0	15,4	16,5	10,0	12,6	10,6	10,7
	Saldo	-28,5	-24,8	-35,4	-33,3	+9,8	+11,8	+12,6	+8,2	-1,0	+3,9
	neutral	58,6	58,2	54,1	51,3	79,1	78,9	68,3	65,9	80,0	74,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Die *Steiermark* hat im III. Quartal die von beträchtlichen Produktionsrückgängen gekennzeichnete Talfahrt überwunden. Der Wert der abgesetzten Produktion nahm um 2,4% und jener der technischen Produktion um 6,0% zu. Auch der Produktionsindex zeigt eine klare Aufwärtstendenz (III. Quartal +5,0%). Der Aufschwung wurde allerdings von einem relativ schmalen Segment getragen: neben der Fahrzeugindustrie in erster Linie von Teilen der Elektro- und der Metallgrundstoff- und -verarbeitungsindustrie. Die Wende kam vor allem von den Exportaufträgen, die um ein Viertel höher waren als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auch in der WIFO-Konjunkturumfrage zeigten sich viele steirische Unternehmen mit den Auslandsaufträgen relativ zufrieden (Saldo -22,3; Österreich -33,3). Diese Auftrags- und Produktionssituation machte auch eine Ausweitung der Beschäftigung erforderlich (III. Quartal +0,8%), die zuvor einige Quartale hindurch ziemlich stark reduziert wurde. In den steirischen Unternehmen hat sich auch die Ertragsituation verbessert. Die Zunahme der Lohnsätze viel recht flach aus (je Beschäftigten +0,8%) und lag deutlich unter den Zuwächsen in der Produktivität (+5,1%). Die Geschäftslage hat sich vor allem im Jänner 2004 für die steirischen Unternehmen aufgehellt (+1,5 Prozentpunkte). Auch in *Niederösterreich* hat sich die Industriekonjunktur von der Flaute des Vorjahres weitgehend erholt. Im Erholungsprozess gab es im II. Quartal zwar einen kleinen Rückschlag (Umsätze -1,7%), der aber im Berichtsquartal wieder überwunden wurde. Sowohl die Umsätze als auch der Produktionsindex nahmen jeweils um 2,8% zu, der technische Produktionswert stieg sogar um 7,7%. Die Auftriebskräfte kamen in relativ vielen Branchen zum Wirken, lediglich im Bekleidungssektor und in der Papierindustrie schrumpfte die Produktion weiterhin. Im Beschäftigungsverhalten blieben die Unternehmen zurückhaltend, gegenüber dem Vorjahr nahm die Beschäftigung um 2,3% ab. Lediglich im Technologiesektor meldete der Hauptverband der Sozialversicherungsträger einen Zuwachs (III. Quartal +2,0%). Es ist also diese frühe Aufschwungsphase mit beträchtlichen Produktivitätssteigerungen verbunden (+10,2%), die zumeist auf eine Verbesserung der Kapazitätsauslastungen zurückgehen. Obwohl die Aufträge eher nicht zufrieden stellend eingeschätzt werden, kommt in den Kennzahlen der WIFO-Konjunkturumfrage eine einigermaßen optimistische Grundstimmung der niederösterreichischen Sachgüterproduzenten zum Ausdruck.

Hingegen scheint das *Burgenland* während des Jahres 2003 zunehmend an Auftriebskräften verloren zu haben, zumindest wenn man die Umsatzentwicklung zugrunde legt. Nach einer Wachstumsrate von 10,7% im I. Quartal nahm im III. Quartal der Wert der abgesetzten Produktion nur noch um 1,3% zu. Weitaus günstiger erscheint die Mengenentwicklung, bei der das Burgenland klar vor allen anderen Bundesländern zu liegen kommt. Und auch der technische Produktionswert stieg erheblich gegenüber dem Vorjahr (+13,0%), was also einen starken Aufbau der Fertigwarenlager bedeuten würde. Sollte es eine Abschwächung gegeben haben, dann haben die Unternehmen in ihrer Arbeitskräftenachfrage noch nicht darauf reagiert. Denn die Beschäftigung war im Berichtsquartal nach Statistik Austria um 3,0% höher als im Vorjahr. Selbst der Hauptverband der Sozialversicherungsträger meldete hohe Beschäftigungszuwächse (+1,7%). Davon war neben der Bekleidungsindustrie (-2,1%) auch der Technologiesektor (-0,6%) ausgenommen. Von den Abwärtstendenzen wurde auch die Stimmung

der Unternehmer erfasst. Sie haben sowohl im Oktober als auch im Jänner die Geschäftslage relativ ungünstig eingestuft (–13,7 bzw. –9,7 Prozentpunkte). Daran konnte auch eine im Jänner 2004 noch relativ gute Auftragslage nichts ändern (ungünstig bei 22%, Österreich 33%).

Übersicht 5: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

	Geschäftslage für die eigene Produktion				Produktion ¹⁾	
	zur Zeit		in den nächsten 6 Monaten		in den letzten 3 Monaten	
	Okt. 2003	Jän. 2004	Okt. 2003	Jän. 2004	Okt. 2003	Jän. 2004
Wien	– 13,5	– 19,4	+ 10,6	+ 4,6	+ 1,2	+ 11,1
Niederösterreich	– 6,9	– 5,7	+ 10,1	+ 12,1	+ 6,9	+ 8,4
Burgenland	– 13,7	– 9,7	+ 7,7	– 3,9	+ 19,4	+ 22,7
Steiermark	– 10,9	+ 1,5	+ 7,7	+ 13,2	+ 7,5	+ 5,7
Kärnten	– 21,0	– 9,9	+ 14,0	+ 12,6	+ 3,8	+ 4,9
Oberösterreich	– 8,3	– 5,1	+ 7,6	+ 12,4	+ 18,3	+ 8,7
Salzburg	– 7,6	– 2,7	+ 2,2	+ 5,7	+ 13,7	+ 11,4
Tirol	– 0,1	+ 13,9	– 1,7	+ 4,7	+ 29,4	+ 10,3
Vorarlberg	– 10,1	– 12,5	+ 10,0	+ 16,8	+ 7,0	– 16,3
Österreich	– 9,4	– 5,5	+ 8,3	+ 10,5	+ 10,9	+ 7,3

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – ¹⁾ Unbereinigt.

In *Tirol*, das sich lange Zeit hindurch recht gut über die Konjunkturflaute hinwegsetzen konnte, setzt nunmehr eine Abwärtstendenz ein. Nahm im I. Quartal der abgesetzte Produktionswert noch um 7,8% zu, so verringerte sich das Wachstum im III. Quartal auf 0,9%. Auch der Produktionsindex (–0,4%) weist nach unten. Eingebrochen ist vor allem der Exportmarkt, auf dem die Aufträge um 22% zurückgingen. Allerdings waren nur relativ wenige Branchen von diesem Rückgang betroffen: der Bekleidungssektor und Teile des Technologiesektors (insbesondere Maschinenbau). Die Tiroler Unternehmen haben sehr schnell reagiert, denn auch die Beschäftigung nahm erheblich ab (–2,4%). Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger nannte allerdings im Technologiesektor noch Zuwächse (III. Quartal +2,8%). Dennoch fielen angesichts der schwachen Produktionsentwicklung auch die Effizienzgewinne recht bescheiden aus (Produktivität +3,8%). Ein relativ hoher Lohnzuwachs (+4,1%) drückte zudem auf die Ertragsentwicklung. Dennoch ist die Stimmung der Tiroler Sachgütererzeuger ziemlich ungebrochen, die Geschäftslage verbesserte sich zwischen Oktober 2003 und Jänner 2004 sogar beträchtlich (Saldo von –0,1 auf +13,9 Prozentpunkte).

Auch in *Vorarlberg* wurde die Konjunkturflaute der Vorjahre recht gut bewältigt, während es im laufenden Jahr zu ansehnlichen Produktionskürzungen kam. Im III. Quartal waren alle Produktionsindikatoren rückläufig (abgesetzte Produktion –4,7%). Zu Rückgängen kam es nicht nur im Bekleidungssektor, sondern auch im Technologiesektor. Insbesondere der Maschinenbau meldete eine schlechte Umsatzentwicklung (–59,2%), zu dem aber auch Verzerrungen in der zeitlichen Abgrenzung von Produktion und Verkauf beigetragen haben konnten. Die Produktion ging parallel mit der Auftragsentwicklung, da die Aufträge um 21,3% niedriger als im Vorjahr waren. Auch in der Arbeitsnachfrage drückte sich die ungünstige Konjunktur aus. Die

Lohnsätze nahmen je Beschäftigten bloß um 1,1% zu, und die Beschäftigung brach mit –5,5% (nach Statistik Austria) geradezu ein. Dennoch fiel die Produktivitätsentwicklung – wegen der schwachen Produktion – eher ungünstig aus (+3,6%). Im Saldo von –12,5 Prozentpunkte spiegelte sich auch eine schlechte Geschäftslage im Jänner 2004 wider. Und auch die Produktionserwartungen waren zurückhaltend, der Saldo lag um –3,8 Prozentpunkte hinter dem langjährigen Österreich-Durchschnitt.

Übersicht 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2003

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
Wien	-4,3	-5,7	-1,1	-3,2	-4,6	-5,2	-10,9	-10,3	-4,9	-3,9	-3,8	-6,7
Niederösterreich	-1,0	-0,6	-2,1	-0,5	+2,1	+0,7	-13,5	- 3,5	-2,5	-2,0	+2,0	+0,4
Burgenland	+1,7	+0,7	+6,0	+4,0	+2,7	+2,3	- 2,1	- 0,9	+1,7	-0,1	-0,6	-2,2
Steiermark	-0,2	+0,4	+0,4	-0,2	-1,0	-1,4	- 2,7	- 1,7	-1,7	-1,1	+1,4	+2,9
Kärnten	-2,3	-0,7	-0,2	+1,0	-2,5	-2,6	-19,3	-20,0	-2,3	-2,1	+0,2	+4,1
Oberösterreich	-0,5	-0,1	+1,2	+1,1	-1,1	-0,3	- 5,7	- 4,6	-1,6	-1,1	+0,3	+0,4
Salzburg	-1,3	-0,8	+1,4	+1,8	-4,3	-3,5	- 3,4	- 4,0	+0,1	+0,5	-1,8	-1,2
Tirol	+0,0	+1,3	-0,3	-0,5	-0,6	+3,6	-11,9	-12,6	±0,0	+0,7	+2,8	+2,4
Vorarlberg	-2,7	-1,6	+0,8	+1,0	+2,0	+2,7	- 9,7	- 7,4	-1,6	+0,2	-1,5	-1,9
Österreich	-1,2	-0,9	+0,1	+0,2	-0,8	-0,4	- 9,2	- 6,6	-1,9	-1,3	-0,2	-0,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

In Wien hat die Sachgüterproduktion die Rezession noch immer nicht überwunden, obwohl sich die Rückgänge im Verlauf des Jahres 2003 zunehmend abschwächten. Die Umsätze, die im I. Quartal noch um 15,7% zurückgingen, nahmen im III. Quartal nur noch um 2,5% ab. Es gab allerdings nur wenige Branchen mit Umsatzzuwächsen (z.B. Baustoffe, Maschinenbau, Kunststoff- und Möbelindustrie), vor allem die in Wien bedeutende Elektroindustrie schrumpfte weiterhin. Aus der Stimmung der Unternehmen ergibt sich nicht eindeutig, ob der Tiefpunkt in Sichtweite ist oder nicht. Es sind zwar die Produktionserwartungen relativ günstig, der Übergang der Unternehmen mit positiven gegenüber jenen mit negativen Perspektiven betrug im Jänner 2004 12 Prozentpunkte. Das ist ein Ergebnis, das über den langjährigen Trendwert lag (+4,9 Prozentpunkte). Es rechneten auch nur 12% der befragten Unternehmen mit einem ungünstigen Produktionsverlauf. Dieser Optimismus wird allerdings durch die Einschätzung der Auftragslage nicht gestützt. Mit dem Auftragsbestand waren nämlich im Jänner 2004 41% der Wiener Sachgüterproduzenten unzufrieden, das ist um 8 Prozentpunkte mehr als im Österreich-Durchschnitt. Auch die Beschäftigungsentwicklung zeigt eine gewisse Verbesserung, aber keine Abkehr vom Abwärtspfad. Im III. Quartal 2004 ging die Beschäftigung um 2,6% zurück (2. Halbjahr 2002 –5,3%). Durch diese Rationalisierungen erhöhte sich die Produktivität stärker als die Lohnsätze (+1,6%).

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 4

3.1 Konjunkturelle Erholung am Bau hält an

Die positive Entwicklung, welche die österreichische Bauwirtschaft zu Beginn des Jahres 2003 kennzeichnete, setzte sich auch im III. Quartal des vergangenen Jahres fort: Laut Konjunkturerhebung der Statistik Austria wurde die Produktion im Hoch- wie im Tiefbau stark ausgeweitet, auch die Auftragsbestände und die Zahl der Beschäftigten nahmen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu. In Bezug auf die Beschäftigungsentwicklung weichen jedoch die Daten von jenen des Hauptverbands der Sozialversicherungsanstalten (HV) auch in diesem Quartal deutlich ab: Die Beschäftigtenstände sinken dort, wenn auch der Rückgang weniger dramatisch ist als noch zu Jahresbeginn 2003.

Die Antworten der im Rahmen des Konjunkturtests des WIFO befragten Bauunternehmen fielen hingegen Anfang dieses Jahres nicht mehr so günstig aus wie noch im Oktober des Vorjahres, also des III. Quartals 2003: Der Saldo der positiven Antworten sank bei der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftslage, der schon vorher negative Saldo bei den Auftragsbeständen vergrößerte sich. Dies könnte ein erster Hinweis auf eine Abschwächung bzw. Unterbrechung der wirtschaftlichen Erholung im Baubereich sein; unterstützt wird diese Tendenz von den Beschäftigungsdaten des Hauptverbandes für das IV. Quartal 2003: Danach verstärkte sich der Beschäftigungsrückgang wieder.

Übersicht 7: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2003

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Produktionswert ¹⁾	Gesamtauftragsbestände	Unselbständig Beschäftigte
Wien	+ 10,7	- 5,7	+ 4,9
Niederösterreich	+ 5,1	+ 18,5	+ 2,0
Burgenland	+ 16,4	+ 18,8	+ 7,3
Steiermark	+ 5,9	+ 26,6	+ 1,6
Kärnten	+ 6,2	- 10,6	- 3,0
Oberösterreich	+ 14,4	+ 4,6	+ 6,1
Salzburg	+ 14,4	- 2,4	+ 6,5
Tirol	+ 2,0	- 11,2	+ 2,0
Vorarlberg	+ 4,0	- 16,7	+ 4,0
Österreich	+ 8,8	+ 2,4	+ 3,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Abgesetzte Produktion.

3.2 Regionale Baukonjunktur weiterhin stark divergent

Das schon im II. und III. Quartal auf Grundlage der HV-Beschäftigungsdaten erkennbare Ost-West-Gefälle der Baukonjunktur veränderte sich auch im IV. Quartal kaum: Die Beschäftigung verringerte sich im Osten und diesmal auch im Süden relativ stark, während im Westen die Entwicklung einen günstigeren Verlauf nahm: So war in Oberösterreich ein Anstieg zu beobachten, in Vorarlberg blieb der Beschäftigtenstand gleich und Salzburg hatte nur einen relativ geringen Rückgang zu verzeichnen. Tirol blieb auch im IV. Quartal die Ausnahme unter den westlichen Bundesländern, die Beschäftigungsverluste waren dort mit jenen der ost- und südösterreichischen Bundesländer vergleichbar.

Übersicht 8: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2003	2. Halbjahr 2003	III. Quartal 2003	IV. Quartal 2003
Wien	- 2,2	- 2,9	- 2,7	- 3,1
Niederösterreich	- 1,7	- 1,0	- 0,8	- 1,2
Burgenland	- 1,9	- 1,0	- 0,2	- 1,9
Steiermark	- 2,5	- 2,0	- 2,0	- 1,9
Kärnten	- 0,7	- 0,7	+ 0,1	- 1,6
Oberösterreich	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,4
Salzburg	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	- 0,9
Tirol	- 1,9	- 1,4	- 1,6	- 1,2
Vorarlberg	± 0,0	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0
Österreich	- 1,2	- 0,9	- 0,7	- 1,2

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Wie schon zuvor ergeben die Daten der Konjunkturerhebung allerdings ein deutlich anderes regionales Baukonjunkturmuster: Danach sank die Beschäftigung lediglich in Kärnten; die Steiermark, Niederösterreich und Tirol verzeichneten positive, aber unter dem nationalen Durchschnitt liegende Zuwachsraten der Beschäftigung, alle anderen Bundesländer lagen darüber. Die höchsten relativen Anstiege bei den Baubeschäftigten waren im Burgenland, Salzburg und Oberösterreich zu beobachten. Ein ähnliches Bild bietet sich für den Wert der abgesetzten Produktion: Dieser stieg in allen Bundesländern, also auch in Kärnten, am deutlichsten wiederum im Burgenland, Salzburg und Oberösterreich.

Ausschlaggebend für die günstige Baukonjunktur war in Salzburg und Oberösterreich der Hochbau, insbesondere der Industriebau, im Burgenland hingegen der Tiefbau. Tirol musste als einziges Bundesland einen Rückgang der Hochbauaktivitäten hinnehmen, im Tiefbau traf dies auf Vorarlberg zu. Die Situation bei den öffentlichen Aufträgen, die für die Bauwirtschaft große Bedeutung haben, stellte sich im III. Quartal regional sehr unterschiedlich dar: Der größte Zuwachs betraf Kärnten, wo die öffentliche Hand massiv in den Hochbau investierte. Auch Oberösterreich (vor allem im Tiefbau) und Tirol (Hochbau) profitierten mit zweistelligen Zuwachsraten an öffentlichen Bauaufträgen. Im Burgenland – wo die Bauwirtschaft insge-

samt die größten Zuwächse verzeichnen konnte – kam es bei den öffentlichen Hochbauinvestitionen hingegen zu einem starken Rückgang, auch insgesamt fiel das Niveau öffentlicher Aufträge dort unter jenes des III. Quartals 2002. Sinkende öffentliche Aufträge waren neben dem Burgenland nur noch in Wien zu beobachten und betrafen dort den Hochbau.

Aus den Ergebnissen des WIFO-Konjunkturtests lässt sich kein einheitlicher regionaler Trend in Hinblick auf die Einschätzung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftschancen am Bau ableiten. Im Burgenland und vor allem in Kärnten wird die gegenwärtige Geschäftslage sehr positiv eingeschätzt; gleichzeitig geben sich aber diese beiden Bundesländer extrem pessimistisch in Hinblick auf ihre zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. In Salzburg deuten die Befragungsergebnisse auf eine gegenwärtig und zukünftig gute Geschäftslage hin, im benachbarten Tirol ist das Gegenteil der Fall. In Wien sehen die befragten Bauunternehmen sehr pessimistisch in die Zukunft. Unter den anderen Bundesländern wird die derzeitige wirtschaftliche Lage am Bau eher schlecht beurteilt, gleichzeitig gibt man sich eher optimistisch in Hinblick auf die nahe Zukunft.

Übersicht 9: Abweichung des (saisonbereinigten) Saldos vom langjährigen Österreich-Durchschnitt im Bauwesen

In Prozentpunkten

	Gegenwärtige Geschäftslage		Zukünftige Geschäftslage		Auftragsbestand	
	Jän. 2004	Veränderung zum Vorquartal	Jän. 2004	Veränderung zum Vorquartal	Jän. 2004	Veränderung zum Vorquartal
Wien	+ 5	± 0	+ 13	- 23	- 12	- 13
Niederösterreich	+ 1	- 14	+ 12	+ 5	- 4	- 14
Burgenland	+ 3	+ 3	- 10	- 44	+ 24	+ 26
Steiermark	+ 14	- 8	+ 20	+ 14	+ 2	+ 6
Kärnten	+ 12	+ 24	- 9	- 30	- 15	+ 14
Oberösterreich	+ 13	- 2	+ 10	+ 11	- 8	- 8
Salzburg	+ 19	+ 10	+ 34	+ 37	+ 3	+ 4
Tirol	+ 3	- 11	+ 3	- 15	- 6	- 9
Vorarlberg	- 18	- 3	+ 1	+ 11	- 32	- 3
Österreich	+ 6	- 4	+ 10	- 1	- 5	- 3

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 5 und 5a

4.1 Stabile Tourismusedwicklung trotz ungünstiger Konjunkturlage

Trotz ungünstiger Umfeldbedingungen konnte die österreichische Tourismuswirtschaft die guten Ergebnisse des Vorjahres in der ersten Hälfte der Wintersaison 2003/2004 verteidigen. Wirkungen aus der Konjunkturschwäche im Euro-Raum und aus der Überbewertung des Euro kommen derzeit vor allem in einer Verkürzung der Aufenthaltsdauern zum Ausdruck, nicht aber in einem Rückgang der Urlaubsreisen insgesamt: Vielmehr konnten die heimischen Anbieter in der frühen Wintersaison (November bis Jänner) mit +5,9% so viele zusätzliche Gäste anziehen wie zuletzt im Winter 1999, wobei dies vor allem auf eine dynamische Nachfrage im Jänner zurückzuführen war. Allerdings blieben die Urlaubsgäste im Durchschnitt deutlich kürzer (-5,9%), sodass das Nächtigungsvolumen der Vergleichsperiode des Vorjahres nicht übertroffen werden konnte (-0,4%). Ein weiterer (moderater) Anstieg der Ausgaben je Nacht ließ die Umsätze nach vorläufigen Berechnungen dennoch um +2,5% gegenüber dem Vorjahr ansteigen, insgesamt dürfte das Umsatzvolumen im Berichtszeitraum 4,18 Mrd. € erreicht haben. Für das gesamte Winterhalbjahr ist damit ein Umsatzplus von 3% bis 4% abzusehen, zumal die fortschreitende Konjunkturerholung und die gute Schneelage die Entwicklung in der zweiten Saisonhälfte begünstigen sollten.

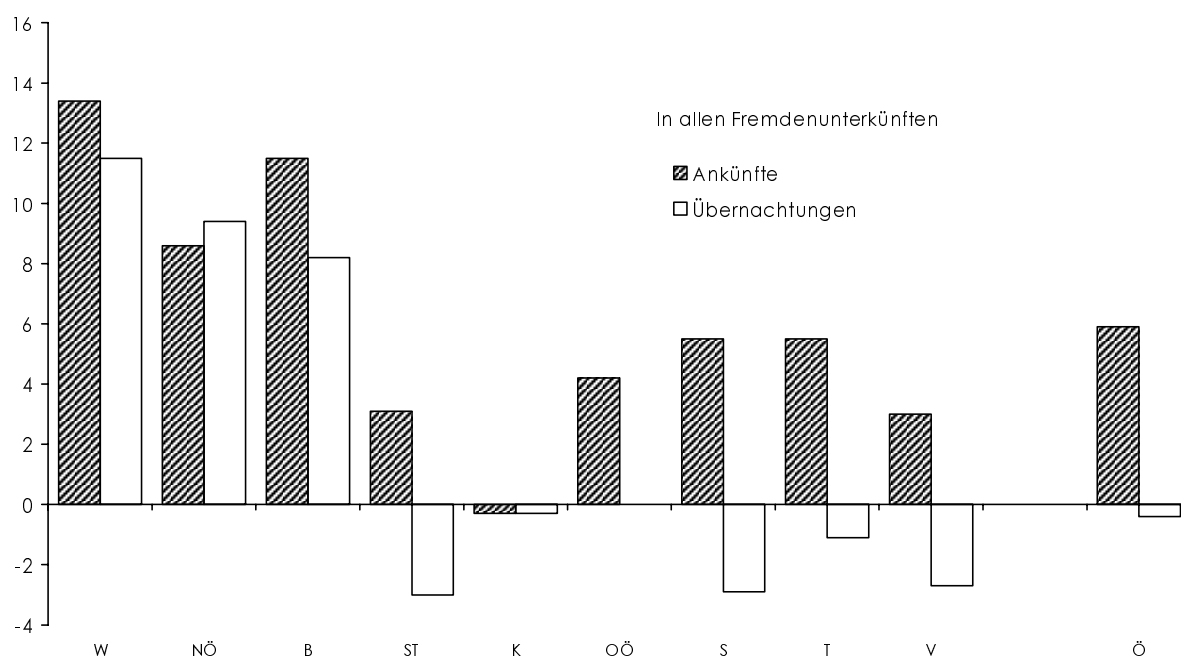
Getrieben wurde die Entwicklung von einer äußerst dynamischen Inlandsnachfrage (Ankünfte +8,6%, Nächtigungen +4,3%). Offenbar lösen knappe Urlaubsbudgets und eine erhöhte Risikoeinschätzung gegenüber Flugreisen hier einen Trend zu (kürzeren) Aufenthalten in Österreich aus, die gute Schneelage in den Wintersportzentren (vor allem) im Westen dürfte diese Tendenz noch verstärkt haben. Auch die Zahl der Auslandsgäste stieg merklich (Ankünfte +4,7%), ihre Nächtigungsnachfrage blieb wegen stark sinkender Aufenthaltsdauern allerdings unter dem Niveau des Vorjahres (-1,7%). Ausschlaggebend war hier die Zurückhaltung von Urlaubern aus Deutschland (Ankünfte +2,3%, Nächtigungen -3,1%) und Holland (Ankünfte -1,7%, Nächtigungen -7,0%), die wohl mit der Stagnation in diesen Ländern in Zusammenhang steht und allein rund 500.000 Nächtigungen kostete. Zudem blieb auch die Nachfrage aus den USA rückläufig (Ankünfte -3,2%, Nächtigungen -5,4%), wofür neben der Flugangst auch die Wechselkursentwicklung ausschlaggebend gewesen sein dürfte: Immerhin notierte der Euro gegenüber dem US\$ im Jänner um fast 19% höher als ein Jahr davor, eine erhebliche Verteuerung heimischer Angebote für amerikanische Gäste war die Folge. In der Schweiz (Ankünfte +11,6%, Nächtigungen +5,0%) und Großbritannien (Ankünfte +7,4%, Nächtigungen +1,7%) als weitere bedeutende Herkunftsländer außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) dominierte die anspringende Konjunktur die Effekte aus dem starken Euro dagegen deutlich, obwohl auch gegenüber Schweizer Franken (+7,1%) und britischem

Pfund (+5,3%) erhebliche Aufwertungen zu verkräften waren. Sehr dynamisch verlief letztlich die Nachfrage am französischen (Ankünfte +12,1%, Nächtigungen +6,3%) und besonders am italienischen Markt (Ankünfte +15,1%, Nächtigungen +14,1%), wobei vor allem auch Angebote des heimischen Städtetourismus regen Anklang fanden.

Trotz schmalerer Urlaubsbudgets blieb gerade auch im Auslandssegment ein strenges Nachfragegefälle nach Qualitätsstandards bestehen. Zuwächse blieben in der ersten Hälfte der Wintersaison auf Unterkünfte hohen Standards beschränkt (Nächtigungen +5,1%), die Mittelklasse verlor dagegen leicht (-3,3%), das Billigsegment (Kat. C/D -7,0%; Privatquartiere -5,4%) empfindlich an Boden.

Abbildung 1: Tourismus in der 1. Hälfte der Wintersaison 2003/2004

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – November 2003 bis Jänner 2004.

4.2 Ostösterreich mit deutlich besseren Ergebnissen

Regional wurden in der frühen Wintersaison 2003/04 äußerst uneinheitliche Ergebnisse erzielt, wobei klare Unterschiede in den Entwicklungspfaden zwischen Ostösterreich und dem Rest des Landes auftraten. Die Tourismuswirtschaft im Osten des Landes konnte hohe Zuwächse bei Ankünften wie Nächtigungen erzielen, wobei hier sowohl das Inlands- als auch das Auslandssegment eine recht dynamische Entwicklung nahm. Motor blieb Wien als erstrangiges

Ziel im internationalen Städtetourismus, das vor dem Hintergrund latenter Flugangst vor allem auf "nahen" (europäischen) Märkten Erfolge verbuchen konnte. Niederösterreich und das Burgenland profitierten von dieser Dynamik über Spill-Over-Effekte, konnten aber auch die Hochkonjunktur im Bade- und Gesundheitstourismus zu einem Wachstum in beiden Marktsegmenten nutzen. Im Westen des Landes blieb das Gästeinteresse (vor allem) dank der regen Nachfrage österreichischer Urlauber ebenfalls rege, rasant sinkende Aufenthaltsdauern ließen aber gerade in den intensiven Fremdenverkehrsregionen keine Verbesserung der Nächtigungsbilanz zu. Dabei dämpfte vor allem die Zurückhaltung deutscher Gäste das Gesamtergebnis, Zuwächse in anderen Segmenten (Inländer in Tirol und Salzburg, Übrige Ausländer in Vorarlberg und Oberösterreich) konnten keine wesentliche Veränderung herbeiführen. Im Süden blieb Kärnten auch aufgrund von Vorjahreseffekten einziges Bundesland ohne Zuwächse im Gästeinteresse, größere Einbußen in der Nächtigungsbilanz konnten hier nur stabile Aufenthaltsdauern verhindern. In der Steiermark brach der deutsche Markt ein, die grüne Mark blieb damit erstmals seit dem frühen Winter 1992 wieder Schlusslicht unter den österreichischen Bundesländern.

Dabei kam dieses Ergebnis der *Steiermark* (Ankünfte +3,1%, Nächtigungen -3,0%) vor allem durch rasant sinkende Aufenthaltsdauern in allen wesentlichen Marktsegmenten zustande, bei den Ankünften lag die grüne Mark (allerdings noch vor Kärnten) nur bei deutschen Urlaubern (-5,1%) am Ende des Bundesländerfeldes. Bei den Nächtigungen blieb freilich nur die Inländerkomponente (+0,1%) stabil, der Auslandsmarkt (Ankünfte +0,5%, Nächtigungen -7,4%) brach wegen des Ausbleibens deutscher Gäste (-10,9%) dagegen so stark ein wie sonst in keinem anderen Bundesland. Dabei zeigen die Ergebnisse ein besonders starkes Qualitätsgefälle (Nächtigungen Kat. A +2,0%, Kat. B -5,8%, Kat. C/D -19,5%), sodass die Umsätze insgesamt trotz klarer Nächtigungsverluste gehalten werden konnten (+0,3%).

Im Westen konnte nur *Oberösterreich* (Ankünfte +4,2%, Nächtigungen $\pm 0,0\%$) das (allerdings ungünstige) Vorjahresniveau halten, wobei gewerbliche Quartiere (Nächtigungen +1,9%) hier etwas bessere Ergebnisse erzielten als die Unterkünfte insgesamt. Während der Inländertourismus (Nächtigungen -0,7%) keine wesentliche Dynamik entfaltete und auch Einbußen am deutschen Markt vergleichsweise bescheiden blieben (-0,4%), konnten im übrigen Ausland (+4,1%) in erheblichem Umfang neue Nachfragepotentiale erschlossen werden. Der gerade hier vergleichsweise zahlungskräftigen Nachfrage entsprechend verzeichneten vor allem Unterkünfte hohen Standards Zuwächse (Nächtigungen Kat. A +6,6%). Daneben blieben hier freilich auch einfache Unterkünfte (Kat. C/D +6,9%, Privatquartiere -0,2%) gefragt. Das deutliche Umsatzplus (+4,0%), das in dieser Größenordnung im Westen und Süden sonst nirgends erreicht wurde, entstammt freilich auch einem Vorjahreseffekt, hatte Oberösterreich in der Wintersaison 2002/03 doch als einziges Bundesland Umsatzeinbußen (-2,3%) hinzunehmen.

Das angrenzende *Salzburg* (Ankünfte +5,5%, Nächtigungen -2,9%) war als Wintersportregion mit einem hohen Anteil an Gästen aus traditionellen Herkunftsländern vom Rückgang der Aufenthaltsdauern besonders betroffen. Die deutsche Nächtigungsnachfrage brach hier bei

stabilen Ankünften spürbar ein (-5,9%) und auch im Segment übriger Ausländer blieb die große Bedeutung holländischer Gäste nicht ohne Folgen (-3,9%). Zwar entwickelte sich der Inlandsmarkt (Ankünfte +15,4%, Nächtigungen +5,4%) lebhaft, weil hier (und nur hier) auch die Nachfrage im (volumenstarken) Jänner dynamisch blieb. Dennoch dominierten die großen Einbußen im Auslandssegment (-5,2%) das Gesamtergebnis, sodass Salzburg in der ersten Hälfte der Wintersaison als einziges Bundesland keine Umsatzzuwächse erzielte (-0,5%). Erfolge blieben auch hier auf Luxusbetriebe (Nächtigungen Kat. A +5,2%) beschränkt, alle anderen Unterkunfts-kategorien verloren deutlich (Kat. B -8,5%, C/D -4,7%, Privatquartiere -7,0%).

Marktleader *Tirol* (Ankünfte +5,5%, Nächtigungen -1,1%) entwickelte sich nicht gänzlich anders, konnte die Erosion der Aufenthaltsdauern aber vergleichsweise in Grenzen halten, sodass moderate Umsatzzuwächse möglich waren (+2,6%). Auch hier ließ vor allem die Nachfrage aus Deutschland (Nächtigungen -2,5%) und anderen traditionellen Herkunftsländern (übrige Ausländer -0,5%) zu wünschen übrig, obwohl die Ankünfte aus diesen Bereichen weiter anstiegen. Und auch hier entwickelte sich die heimische Nachfrage vergleichsweise rasant (+10,5%), ohne das Gesamtergebnis grundsätzlich verändern zu können. Allerdings brach die Nachfrage bei moderaten Zuwächsen im Luxussegment (+1,9%) hier auch in der Mittelklasse (-1,7%) nicht ein, bei einfachen Unterkünften (Kat. C/D -8,7%, Privatquartiere -4,7%) zeigt der Trend freilich ebenfalls klar nach unten.

Vorarlberg (Ankünfte +3,0%, Nächtigungen -2,7%) unterschied sich von den anderen intensiven Wintersportgebieten im Westen insofern, als hier auch am Inlandsmarkt das (gute) Ergebnis des Vorjahres nicht wiederholt werden konnte (Nächtigungen -13,9%). Dafür blieb die Nachfrage aus dem übrigen Ausland dynamisch (+4,2%), wozu vor allem die benachbarte Schweiz beitrug. Bestimmend blieb freilich auch hier der schwache deutsche Markt (-3,3%), auf den der Vorarlberger Wintertourismus mit fast 70% besonders stark ausgerichtet ist. Da zudem vor allem Ferienwohnungen und -häuser vermehrt nachgefragt wurden, blieb das gewerbliche Segment besonders stark zurück (-5,2%). Aus diesem Grund konnten in Vorarlberg allein Hotels der Kategorie A (+0,4%) ihr Nächtigungsniveau halten, alle anderen Kategorien verloren stark.

Im Osten konnte sich vor allem *Wien* (Ankünfte +13,4%, Nächtigungen +11,5%) in der frühen Wintersaison positiv von der Gesamtentwicklung absetzen, zweistellige Zuwächse bei Ankünften wie Nächtigungen bedeuten hier das beste Ergebnis seit den frühen neunziger Jahren. Bei ebenfalls reger Inlandsnachfrage (Nächtigungen +6,8%) profitierte die Stadt vor allem von der Tatsache, dass (wohl auch wegen der geänderten Sicherheitslage im Flugtourismus) europäische Städtetouristen die Stadt verstärkt für Kurzaufenthalte nutzten. Dabei gingen sowohl vom deutschen Marktsegment (Nächtigungen +18,8%) als auch vom übrigen Ausland (+10,7%) kräftige Impulse aus, wobei letztere sowohl aus Westeuropa als auch aus den neuen Beitrittsländern spürbar waren. Anders als im Westen und Süden verteilten sich die Nächtigungszuwächse daher nahezu gleichmäßig auf die gewerblichen Nächtigungskategorien, die Umsätze stiegen mit +13,1% rund fünfmal stärker als in Österreich insgesamt.

Von diesem Boom im Städtetourismus profitierte auch das (weitere) Wiener Umland deutlich. In *Niederösterreich* (Ankünfte +8,6%, Nächtigungen 9,4%) und dem *Burgenland* (Ankünfte +11,5%, Nächtigungen +8,2%) stiegen die Umsätze mit +11,4% bzw. +15,9% rasant, wofür neben Spill-over-Effekten aus Wien auch Angebote des Wellness- und Gesundheitstourismus verantwortlich zeichneten. Daher verteilten sich die Nachfragezuwächse hier vergleichsweise gleichmäßig über die Beobachtungsperiode, vor allem deutsche Gäste (Nächtigungen Niederösterreich +9,4%, Burgenland +31,7%) und Urlauber aus Österreich (Niederösterreich +10,6%, Burgenland +6,9%) bildeten den Motor der Entwicklung. Während in Niederösterreich davon Luxusbetriebe (+16,8%), aber auch einfache Unterkünfte (+14,8%) verstärkt profitierten, folgte das Ergebnis im Burgenland (Mit Ausnahme der Privatquartiere +39,6%) dem traditionellen Qualitätsgefälle. Die Umsatzentwicklung im Burgenland (+15,9%) ging deshalb bei Rekordwerten in beiden Bundesländern noch etwas über jene in Niederösterreich (+11,4%) hinaus.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 6 bis 7a

5.1 Erholung des Beschäftigungswachstums im 2. Halbjahr führt weiterhin zu keiner geringeren Arbeitslosigkeit

Nach einer leichten Erholung des österreichischen Arbeitsmarktes im ersten Halbjahr 2003, festigte sich das Beschäftigungswachstum im zweiten Halbjahr. Auch im IV. Quartal 2003 stieg die Beschäftigung (ohne Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen) im Vergleich zum Vorjahr um +0,4% (nach +0,3% im III. Quartal). Dieses Beschäftigungswachstum reichte jedoch nicht aus, um einen Anstieg in der saisonbereinigten Arbeitslosenquote zu verhindern. Sie stieg aufgrund eines nach wie vor recht starken Anstiegs des Arbeitskräfteangebotes gegenüber dem Vorjahr ein weiteres Mal um +0,2 Prozentpunkte. Im Jahresdurchschnitt stagnierte die Beschäftigung (ohne Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen) in Österreich dieses Jahr. Der gestiegene Optimismus der österreichischen Unternehmen äußert sich somit erst seit dem zweiten Halbjahr in einem moderaten Beschäftigungszuwachs und hat auch im IV. Quartal nicht zur Entspannung am Arbeitsmarkt beigetragen.

Übersicht 10: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2003	I. Qu. 2003	II. Qu. 2003	III. Qu. 2003	IV. Qu. 2003
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0
Niederösterreich	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1
Burgenland	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,0
Steiermark	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,7
Kärnten	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,5
Oberösterreich	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1
Salzburg	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2
Tirol	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,6
Vorarlberg	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,4
Österreich	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8
<i>Ohne KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienler</i>					
Wien	- 0,6	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,5
Niederösterreich	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0
Burgenland	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,2
Steiermark	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4
Kärnten	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Oberösterreich	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6
Salzburg	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0	+ 0,6	+ 0,8
Tirol	+ 0,4	- 0,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,2
Vorarlberg	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2
Österreich	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die sektorale Beschäftigungsentwicklung zeigte sich dabei bereits seit drei Quartalen weitgehend unverändert. Die Beschäftigtenstände in der Sachgütererzeugung (-0,9%) und im Bauwesen (-1,2%) bleiben weiterhin hinter dem Vorjahresniveau zurück. Demgegenüber entstanden in den marktorientierten Dienstleistungen (+0,5%) nur wenige neue Arbeitsplätze. Unter den marktorientierten Dienstleistungen weiten dabei nur das Gaststätten- und Beherbergungswesen sowie die unternehmensbezogenen Dienstleistungen ihre Beschäftigung aus. Auch von der Entwicklung der Beschäftigung in den öffentlichen Dienstleistungen (+1,8%) gingen im IV. Quartal weiterhin deutlich positive Impulse auf das Beschäftigungswachstum aus.

5.2 Unverändertes regionales West-Ost Gefälle im Beschäftigungswachstum

Regional äußert sich ebenfalls bereits über das gesamte Jahr in einem anhaltenden West-Ost-Gefälle. Während die Ostregion Österreichs – getragen durch eine besonders günstige Entwicklung im Burgenland und in Niederösterreich – in den letzten Jahren durch rascheres Wachstum gekennzeichnet war, wies im Jahr 2003 vor allem die Westregion überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse auf. Überdies hohlen seit dem III. Quartal die großflächigen Industriebundesländer (Oberösterreich, Steiermark) etwas an Beschäftigung auf. Nachdem das erste Halbjahr 2003 in diesen Bundesländern (insbesondere in der Steiermark) durch unterdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse gekennzeichnet war, konnten diese Bundesländer im zweiten Halbjahr wieder positive (bzw. stagnierende) Zuwachsraten verzeichnen.

Die schlechte Entwicklung der Ostregion in den letzten Quartalen wird dabei vor allem vom Wiener Arbeitsmarkt geprägt. Der erhebliche Strukturwandel der Wiener Stadtwirtschaft, der schon im letzten Jahrzehnt zu Arbeitsplatzverlusten insbesondere in der Sachgüterproduktion, dem Bauwesen und dem Handel führte, blieb im gesamten zweiten Halbjahr prägend für die Beschäftigungslage. In der Sachgütererzeugung gingen im IV. Quartal gegenüber dem Vorjahr -5,8% der Arbeitsplätze verloren, im Bauwesen -3,1% und im Handel -1,1%. Nur im Handel war der Rückgang der Beschäftigung somit geringer als noch im III. Quartal.

Die in Wien traditionellerweise wachsenden Branchen, insbesondere die unternehmensnahen Dienstleistungen konnten diesen Beschäftigungsrückgang trotz eines Zuwachses von +1,6% nicht wettmachen, sodass die Produktivbeschäftigung um -0,5% zurückging. Erschwerend kommt hinzu, dass es im gesamten zweiten Halbjahr auch in den übrigen Dienstleistungsbranchen zu einem Beschäftigungsrückgang kam, sodass die marktorientierten Dienstleistungen einen Beschäftigungsrückgang (-0,5%) verzeichneten. Von den Wirtschaftssektoren wirkte demnach – wie im Bundesschnitt – nur die Beschäftigung bei den öffentlichen Dienstleistungen (+2,1%) stabilisierend auf die Beschäftigungslage.

Nicht mehr ganz so positiv wie im III. Quartal entwickelte sich die Beschäftigungslage in *Niederösterreich*. Die schwache Konjunkturlage hatte im ersten Halbjahr im Einklang mit der gesamtösterreichischen Entwicklung zu einem leichten Beschäftigungsverlust beigetragen. Im

III. Quartal stieg die Beschäftigung allerdings wieder leicht an. Im IV. Quartal stagnierte die Beschäftigung hingegen wieder. Dieser leichte Rückfall ist vor allem auf eine geringere Wachstumsdynamik im Bauwesen (IV. Quartal $-1,2\%$ nach $-0,8\%$ im III. Quartal) bei den öffentlichen ($+1,3\%$ nach $+2,2\%$) und marktorientierten Dienstleistungen ($+0,0\%$ nach $+0,2\%$) zurückzuführen. In der Sachgütererzeugung kam es hingegen zu einer Verlangsamung des Beschäftigungsabbaus.

Übersicht 11: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>III. Quartal 2003</i>										
Land- und Forstwirtschaft	-2,2	+2,5	+13,1	+5,5	-0,6	+4,6	+3,3	± 0,0	+ 0,1	+3,1
Bergbau	+3,0	-2,0	+ 7,8	-1,5	-1,1	+3,5	+0,2	-10,2	+ 4,8	-0,5
Sachgütererzeugung	-4,4	-1,0	+ 1,6	-0,1	-2,4	-0,5	-1,3	+ 0,2	- 2,7	-1,3
Energie	+4,5	-2,2	+ 4,2	+0,4	-0,4	-0,1	-4,3	- 1,2	+ 0,5	±0,0
Bauwesen	-2,7	-0,8	- 0,2	-2,0	+0,1	+2,1	-0,2	- 1,6	+ 1,0	-0,7
Marktorientierte Dienstleistungen	-1,0	+0,2	+ 1,3	+0,7	±0,0	+1,2	+0,9	- 0,2	+ 1,9	+0,2
Handel	-2,3	-0,5	+ 1,6	+1,1	±0,0	+1,2	+1,1	- 1,5	- 0,6	-0,3
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	-2,7	+0,1	+ 3,4	+2,7	+2,1	+1,6	+1,4	+ 3,6	+ 1,3	+1,1
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	-1,1	-1,9	- 3,7	-3,6	-4,0	-2,3	-3,3	- 3,3	- 1,3	-2,3
Kredit- und Versicherungswesen	-1,4	-0,1	- 1,1	-0,2	-0,6	-0,2	-2,1	- 1,0	- 1,3	-0,9
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+1,2	+5,5	+ 4,8	+2,2	+3,2	+4,3	+3,6	+ 2,6	+15,4	+3,0
Öffentliche Dienstleistungen	+2,6	+2,2	+ 2,6	+1,8	+2,4	+2,4	+1,7	+ 2,0	+ 1,9	+2,3
Insgesamt ¹⁾	-0,4	+0,4	+ 2,0	+0,6	+0,2	+1,1	+0,6	+ 0,2	+ 0,5	+0,4
<i>IV. Quartal 2003</i>										
Land- und Forstwirtschaft	-4,1	-2,1	+5,2	+1,1	-2,0	+6,2	+0,7	+ 2,8	- 4,9	+0,5
Bergbau	+3,1	-2,8	+ 6,3	-2,6	-0,8	+2,6	+0,3	-11,2	+ 0,0	-1,2
Sachgütererzeugung	-5,8	-0,6	+ 0,6	+0,5	-0,7	-0,2	-0,8	+ 1,5	- 1,6	-0,9
Energie	+3,8	-3,8	+ 3,6	+3,3	-0,3	+0,5	-3,4	- 1,5	+ 0,7	+0,3
Bauwesen	-3,1	-1,2	- 1,9	-1,9	-1,6	+1,4	-0,9	- 1,2	± 0,0	-1,2
Marktorientierte Dienstleistungen	-0,5	±0,0	+ 1,3	+0,6	+0,3	+1,5	+1,7	+ 1,4	+ 0,7	+0,5
Handel	-1,1	-0,3	+ 2,3	+1,0	+0,3	+1,2	+2,0	- 1,0	- 1,4	+0,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	-1,0	-0,2	+ 2,7	+3,6	+5,6	+3,4	+11,9	+ 9,1	+ 6,2	+4,0
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	-1,7	-1,6	- 3,9	-3,1	-4,1	-1,8	-3,8	- 2,9	- 1,3	-2,3
Kredit- und Versicherungswesen	-1,4	-0,2	+ 0,1	-0,0	-0,8	-0,5	-2,4	- 0,9	- 2,7	-1,0
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+1,6	+3,0	+ 4,2	+1,3	+1,2	+4,7	-3,6	+ 2,8	+6,0	+2,0
Öffentliche Dienstleistungen	+2,1	+1,3	+ 2,0	+0,6	+1,7	+3,6	+0,8	+ 1,8	+ 1,7	+1,8
Insgesamt ¹⁾	-0,5	±0,0	+ 1,2	+0,4	+0,3	+1,6	+0,8	+ 1,2	+ 0,2	+0,4

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne KRG-/KBG-BezieherInnen, Präsenzdiener.

Das *Burgenland* weist als einziges Bundesland der Ostregion nach wie vor ein überdurchschnittliches Wachstum der Produktivbeschäftigung (+1,2%) auf. Dieser auch langfristig überdurchschnittliche Beschäftigungszuwachs vollzieht sich dabei in allen Branchen. Im IV. Quartal ging die Beschäftigung nur in den österreichweit rückläufigen Branchen, Bauwesen (-1,9%) und Verkehr- und Nachrichtenwesen (-3,9%), zurück. In diesen beiden Branchen war der Rückgang allerdings überdurchschnittlich

In der *Steiermark* erwies sich die bereits im letzten Quartal festgestellte Verbesserung der Konjunkturlage als nachhaltig. Nach einem Beschäftigungsrückgang im ersten Halbjahr, wurden im zweiten Halbjahr wieder überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse erzielt. Dies ist vor allem auf eine Entspannung in der Sachgütererzeugung zurückzuführen. Im IV. Quartal stieg die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion um +0,5% gegenüber dem Vorjahresquartal an. Unterdurchschnittlich entwickelte sich hingegen weiterhin *Kärnten*, wo der Beschäftigungsrückgang vor allem auf eine schlechte Entwicklung in der Branche Verkehr- und Nachrichtenübermittlung zurückzuführen ist.

Auch in *Oberösterreich* als drittes großes Industriebundesland entwickelt sich die Beschäftigung überdurchschnittlich stark. Mit einem Zuwachs von +1,6% im IV. Quartal wuchs die Beschäftigung in diesem Bundesland am stärksten. Im Gegensatz zu den anderen Industriebundesländern wird die Entwicklung hier bereits über das gesamte Jahr durch eine gute Entwicklung in den Dienstleistungen geprägt. Im IV. Quartal 2003 wurden vor allem bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+4,7%) und bei den öffentlichen Dienstleistungen (+3,6%) deutliche Zuwächse erzielt. Rückläufig entwickelten sich nur Branchen, die auch bundesweit Beschäftigungsrückgänge verzeichneten. In der Sachgüterproduktion lag die Beschäftigung im IV. Quartal um -0,2% unter dem Niveau des Vorjahres, in der Branchen Verkehr- und Nachrichtenübermittlung um -1,8% und im Kredit- und Versicherungswesen um -0,5%. Die Rückgänge waren allerdings auch in diesen Branchen deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt.

Leicht überdurchschnittlich entwickelte sich die Beschäftigung auch in *Salzburg*. Allerdings kam es in Salzburg im Jahr 2002 durch einen Programmfehler bei den Auswertungen der Gebietskrankenkasse Salzburg zu einer Untererfassung der Karenz- und Kindergeldbezieherinnen. Sie wurden in den Monaten Februar bis Juni und August bis Dezember fälschlicherweise der Wirtschaftsklasse 74 (Unternehmensbezogene Dienstleistungen) zugerechnet. Nach Auswertungen der Landesstatistik Salzburg verringert dies den Beschäftigtenstand (inklusive Karenz- und Kindergeldbezieher) im Jahresdurchschnitt 2002 um 834 Personen. Von diesem Fehler nicht betroffen sein sollten jedoch die Bestände exklusive Karenz- und Kindergeldbezieher (Übersichten 10 und 11), nach denen Salzburg ebenfalls überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse aufweist, die auf einer besonders guten Entwicklung in den in Salzburg anteilmäßig wichtigen unternehmensnahen Dienstleistungen beruhen. Besonders stark entwickelte sich die Beschäftigung im IV. Quartal im Salzburger Tourismus (mit einem Zuwachs von +11,9%).

Neben dem Burgenland war *Tirol* in den letzten Jahren das Bundesland mit dem stärksten Beschäftigungswachstum. Die Entwicklung beruhte dabei vor allem auf einer – im Gegensatz zur negativen Bundesentwicklung – stagnierenden Sachgüterproduktion und hohen Zuwachsraten im Dienstleistungsbereich. Im IV. Quartal entwickelte sich die Beschäftigung in Tirol (ohne Karenz- und Kindergeldbezieher) mit +1,2% nach einem schwächeren III. Quartal wieder überdurchschnittlich. Vor allem im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+9,1%) aber auch in unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+2,8%) und in der Sachgüterproduktion (+1,5%) wurden neue Arbeitsplätze geschaffen.

Vorarlberg ist in seiner Beschäftigungsdynamik vor allem durch eine kräftige Ausweitung der Beschäftigung bei den unternehmensnahen Dienstleistungen (+6,0%) und wie auch die anderen Tourismusbundesländer der Ostregion im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+6,2%) gekennzeichnet. Diese positiven Impulse konnten allerdings die Beschäftigungsverluste in der Vorarlberger Sachgüterproduktion (-1,6%) und bei den meisten marktorientierten Dienstleistungen nicht wettmachen. Dementsprechend stieg die Beschäftigung nur um +0,2%.

Geringfügige Beschäftigung gewinnt zunehmend an Bedeutung

Neben dem Anstieg der versicherungsrechtlichen Vollbeschäftigungsverhältnisse war in den letzten Jahren die starke Zunahme der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse, die in der Gesamtbeschäftigung nicht erfasst werden, eine der Hauptentwicklungen am Arbeitsmarkt. In Österreich waren im IV. Quartal 2003 220.688 geringfügige Beschäftigungsverhältnisse registriert. Jedes 14. Beschäftigungsverhältnis war damit ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis. der Zuwachs an geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen betrug im IV. Quartal 2003 +2,3%.

Regional liegen die Anteile der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse an der Gesamtbeschäftigung in den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich bei zwischen 6,0% und 6,6%. In Kärnten und der Steiermark entsprechen sie mit 7,7% und 7,9% etwa dem Bundesdurchschnitt. In Tirol sind 8,3% der Beschäftigungsverhältnisse geringfügig, in Salzburg 8,7% und in Vorarlberg sogar 9,9%. Die Zuwächse im IV. Quartal 2003 waren dabei in Salzburg (+4,2%), Wien und Burgenland (jeweils +3,3%) überdurchschnittlich. In Oberösterreich (+0,8%), der Steiermark (+1,2%) und Tirol (+1,9%) war der Anstieg der geringfügigen Beschäftigung hingegen deutlich unterdurchschnittlich.

5.3 Steigende Beschäftigung führt nur in der Südregion und Oberösterreich zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote

Die steigende Beschäftigung führte im IV. Quartal 2003 nur in der Südregion (Steiermark -0,1 Prozentpunkte, Kärnten -0,1 und in Oberösterreich -0,2 Prozentpunkte) zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahr. Bundesweit Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote war gegenüber dem Vorquartal überdies auch im Burgenland rückläufig (-0,2 Prozentpunkte).

Der deutliche Anstieg der Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahr in Wien (+1,0 Prozentpunkte) sowie der Anstieg in Vorarlberg kann vor allem durch den Beschäftigungsrückgang erklärt werden. In einigen Bundesländern der Westregion (Salzburg, +0,1 Prozentpunkte, Tirol +0,1 Prozentpunkte) erhöhte sich die Arbeitslosigkeit allerdings vor allem aufgrund einer Ausweitung des Arbeitsangebotes. So stieg das Angebot an ausländischen Arbeitskräften in Tirol um +12,4. Dies dürfte in Tirol vor allem mit der gestiegenen Beschäftigung im Gaststätten- und Beherbergungswesen zu erklären sein, welches traditioneller Weise auf ausländische Saisoniers zurückgreift. In Salzburg kam es hingegen zu einer moderateren Ausweitung des Angebots ausländischer Arbeitskräfte (+ 7,0%).

Weniger stark als in den Vorquartalen war im IV. Quartal der Anstieg in der Zahl der in Schulung stehenden Personen gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund der Saisonalität der Arbeitslosigkeit sind das I. und das IV. Quartal typischerweise durch die höchsten Schulungszahlen geprägt. Im IV. Quartal 2003 waren nur um 149 mehr Personen in Schulungen gemeldet als noch vor einem Jahr. Dieser Anstieg reichte nicht aus um die Schulungsquoten (= Anteil der in Schulung stehenden Personen in % der Arbeitslosen) auf dem Niveau des IV. Quartals 2002 zu halten. Sie ging um 0,6 Prozentpunkte auf 16,4% zurück. Besonders stark rückläufig sind die Schulungsquoten dabei in der Steiermark (-3,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal) und aufgrund der stark steigenden Arbeitslosigkeit in Wien (-2,6 Prozentpunkte gegen das Vorjahresquartal). Stark zugenommen hat die Schulungsquote gegenüber dem Vorjahresquartal hingegen in Tirol (+3,1 Prozentpunkte) und Vorarlberg (+3,8 Prozentpunkte).

Der Anteil der Frauen an der Arbeitslosigkeit stagniert hingegen gegenüber dem Vorjahresquartal und liegt bei 42,4 %. Die deutlichsten Rückgänge im Frauenanteil waren dabei in Salzburg und Vorarlberg (-1,3 bzw. -0,6 Prozentpunkte gegen das Vorjahresquartal) zu bemerken. Im Burgenland (+0,8 Prozentpunkte) und Niederösterreich (+0,5 Prozentpunkte) erhöhte sich der Anteil der Frauen an der Arbeitslosigkeit am deutlichsten.

Weiterhin steigend war im IV. Quartal auch die Stellenandrangsziffer (Arbeitslose je gemeldeter offener Stelle). Sie lag im IV. Quartal im Bundesdurchschnitt bei 13,3 Personen im gleichen Quartal des Vorjahres betrug sie noch 11,4 Personen. Rückgänge konnten nur in Oberösterreich (von 6,3 auf 6,0 Personen) und Kärnten (15,8 auf 13,9) erzielt werden. In Wien kommen hingegen mittlerweile auf jede dem AMS gemeldete offene Stelle 35,8 Arbeitslose, in Vorarlberg 12,9 und auch in Salzburg und Niederösterreich kam es zu einem leichten Anstieg der Stellenandrangsziffer.

Anhang

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitsmäßig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Qu. 2003	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Insgesamt	-1,5	5,1	14,5	7,1	-4,2	5,6	7,4	5,0	-3,6	3,9
Insgesamt ohne Energie	-0,1	3,6	15,8	6,0	-5,9	6,6	6,0	1,9	-3,9	4,5
Insgesamt ohne Elektrizität	-0,6	3,6	15,5	5,7	-5,9	6,0	6,1	1,7	-3,8	4,3
Insgesamt ohne Bauwesen	-5,1	4,8	13,7	6,5	-8,5	3,3	5,4	4,0	-5,8	2,0
Vorleistungen ohne Energie	0,0	-1,2	22,3	0,1	-11,5	4,3	8,5	5,8	-3,1	3,1
Investitionsgüter	-1,8	3,7	36,3	14,1	-17,3	7,5	4,0	-6,1	-28,5	3,6
Langlebige Konsumgüter	-49,0	2,2	-1,1	2,0	-15,4	1,0	5,8	-37,5	-4,0	-4,4
Kurzlebige Konsumgüter	-4,4	10,3	0,9	9,2	-3,5	1,6	-3,3	2,8	4,8	2,1
Bergbau	-100,0	15,5	10,3	-11,3	-69,6	-5,2	-0,9	9,1	28,5	6,8
Erzbergbau, sonst. Bergbau	,	16,2	10,3	,	-69,6	0,4	-14,5	9,1	,	,
Bergbau und Sachgütererzeugung	-4,3	2,8	15,5	5,0	-11,6	4,4	3,3	-0,4	-6,3	2,7
Sachgütererzeugung	-4,3	2,4	15,6	5,5	-9,1	4,6	3,4	-0,5	-6,6	2,6
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	,	,	9,0	,	-0,7	,	-6,1	,	14,1	1,6
Bekleidung, Textilien, -waren	-73,8	4,1	-18,6	-1,7	2,1	1,1	-6,6	-11,9	1,6	-1,0
Leder-, Schuherzeugung	,	-31,0	,	18,5	8,2	-5,6,1	,	-4,2	,	-6,4
Holzbe(ver)arbeitung	-25,5	3,7	56,5	6,4	10,9	11,0	26,0	5,1	28,6	9,1
Papiererzeugung, -verarbeitung	6,0	-5,1	,	1,3	-1,8	10,8	3,8	,	-9,4	5,8
Mineralverarb., Spalt-, Brüststoffe	,	7,2	,	,	,	,	,	,	,	6,3
Chem. Erzeugnisse	3,9	-3,6	,	7,4	-15,7	3,3	2,1	-11,0	,	-0,3
Gummi-, Kunststoffwaren	10,6	4,7	12,9	9,3	-10,0	3,0	-1,6	11,6	6,6	4,2
Glasbearb., Waren aus Steinen	-7,6	12,1	13,7	-1,3	1,4	3,0	4,3	0,8	-9,7	6,1
Metallerzeugung	1,6	-0,5	48,5	5,9	,	1,2	4,2	9,5	,	3,8
Maschinenbau	11,4	5,3	,	-1,0	-20,7	14,8	,	-24,7	-44,7	6,4
EDV/Büromasch., E-Technik, Optik	,	,	,	2,7	,	,	,	,	,	-7,8
Fahrzeugbau	-0,1	,	,	,	,	8,4	,	,	,	11,2
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	,	-8,9	-0,7	,	,	,	,	,	,	-5,6
Energie- u. Wasserversorgung	-7,5	29,0	-1,6	27,3	11,1	-14,9	26,3	28,7	-0,1	-3,8
Bauwesen	9,3	6,3	16,7	9,3	8,6	14,6	14,2	8,0	7,2	10,5
Hochbau	12,1	3,5	13,5	8,2	5,7	13,3	6,9	1,4	8,6	8,6
Tiefbau	-1,9	11,9	26,6	12,9	21,8	17,0	34,6	33,0	-3,0	15,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung
Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Qu. 2003	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	-0,3	-1,2	4,4	0,7	-0,8	1,1	8,2	-1,2	-3,5	0,4
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	-2,6	-2,3	3,0	0,8	0,0	-0,1	9,3	-2,4	-5,5	-0,5
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-13,6	4,6	8,7	2,2	0,9	0,0	-1,8	2,3	7,0	-0,2
16 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	2,8
17 Textilien und Textilwaren	-5,3	-9,4	,	-1,5	,	-2,6	-2,0	-10,4	-9,9	-7,6
18 Bekleidung	-14,5	-3,8	-5,8	-5,5	15,1	-12,0	-5,3	-11,1	-5,2	-7,0
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	-20,7	-37,5	,	,	-25,1	-20,4	,	,	,	-12,6
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	1,2	2,8	12,9	1,8	10,6	-4,0	6,5	10,4	-5,2	2,2
21 Papier und Pappe	5,1	-3,2	,	2,6	6,1	0,3	,	,	0,4	1,1
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	-4,4	-5,3	-12,8	-1,3	1,8	-7,3	-0,8	6,0	-7,5	-0,9
23 Kokerie, Mineralölverarbeitung	-8,2	,	,	,	,	,	,	,	,	3,4
24 Chemie	-8,2	2,9	,	-9,5	-2,5	2,9	-1,4	11,3	,	1,0
25 Gummi- und Kunststoffwaren	11,0	-7,6	18,5	4,3	-4,8	3,8	2,9	12,6	0,9	0,7
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	84,2	3,3	8,5	-0,6	5,6	-5,0	-2,2	-0,1	-11,3	0,0
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	4,9	-1,3	,	0,1	,	-4,4	5,7	-2,1	,	-1,1
28 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,7	-2,3	6,1	5,4	3,3	1,2	7,1	6,0	-1,1	2,1
29 Maschinenbau	-7,7	-8,1	-11,4	-4,1	-0,5	2,9	73,0	-34,1	-29,3	-1,6
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	-1,0	-4,8	-0,8	-7,6	-15,2	3,0	11,2	0,6	,	19,5
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-4,1	-4,8	,	-6,8	-3,8	-10,9	3,8	3,1	-4,0	-3,4
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	10,2	7,7	,	18,4	-0,2	3,7	-2,9	1,9	,	-3,0
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	3,4	7,7	,	10,6	,	2,0	2,7	-1,7	4,4	1,5
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen	,	-4,4	1,5	-3,0	-3,1	9,1	,	,	-13,5	9,0
35 Sonstiger Fahrzeugbau	8,7	8,7	,	,	,	-3,2	-5,1	-10,2	,	-4,0
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-0,8	-0,9	3,9	-7,0	2,0	-0,8	-0,6	-1,4	3,1	-1,1
37 Rückgewinnung (Recycling)	,	-1,2	,	-7,4	2,1	-0,1	,	,	,	-1,1
E Energie- und Wasserversorgung	,	1,6	,	-0,3	0,0	-3,2	,	,	,	-1,4
40 Energieversorgung	4,9	2,0	7,3	1,6	-3,0	6,1	6,5	2,0	4,0	3,4
41 Wasserversorgung	-2,4	-2,2	3,0	0,5	0,1	-0,1	8,8	-2,4	-5,1	-0,6
F Bauwesen										
C-E Sachgüterbereich										

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3a: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung
Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Qu. 2003	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	-1,6	4,3	4,7	3,5	4,7	7,1	10,5	1,5	-3,4	3,7
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	-2,5	2,8	1,3	2,4	3,3	6,9	9,3	0,9	-4,7	2,9
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-14,0	1,9	7,1	4,2	2,8	-1,7	-5,4	5,9	13,2	-0,1
16 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-23,3
17 Textilien und Textilwaren	-61,2	-8,6	,	-2,2	,	0,3	9,1	-6,8	-3,8	-6,5
18 Bekleidung	-14,9	5,3	-10,0	-14,7	11,4	-7,3	-14,8	-7,1	-5,9	-5,3
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	,	-35,9	,	,	11,9	-1,0	,	,	,	0,5
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	-24,4	6,6	9,6	-0,8	10,4	5,6	7,9	12,1	32,4	6,5
21 Papier und Pappe	-0,7	-13,3	,	-4,7	-3,1	6,5	,	,	-6,8	-2,3
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	6,4	-4,1	-6,8	5,1	3,2	11,5	-0,3	75,6	5,1	7,9
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-5,6
24 Chemie	-15,2	0,8	,	-1,9	3,0	4,3	-1,2	0,6	,	-0,6
25 Gummi- und Kunststoffwaren	8,5	3,6	28,8	5,9	0,7	8,3	5,4	15,9	7,0	7,2
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	41,3	20,2	11,9	-0,8	5,7	1,8	9,3	0,2	0,3	6,3
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	80,9	2,6	,	2,7	,	5,1	-10,2	6,4	,	4,1
28 Herst. von Metallerzeugnissen	-7,2	3,5	45,8	12,0	-18,5	5,9	13,4	15,5	4,8	6,3
29 Maschinenbau	14,9	20,4	7,8	-0,5	2,4	33,7	74,4	-38,6	-59,2	12,0
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	,	,	-21,9	,	13,5	,	1,5	,	,	-8,5
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-11,4	7,3	,	-12,2	13,5	13,9	1,5	-10,1	-7,6	-4,4
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-6,1	,	,	-19,9	-6,7	-16,3	-5,2	-11,5	,	-8,9
33 Medizn-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-15,7	-7,0	,	22,3	18,3	9,8	6,9	-3,5	,	2,7
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen	-16,2	16,3	,	25,3	,	4,2	2,9	10,1	-3,4	5,8
35 Sonstiger Fahrzeugbau	21,5	,	,	,	,	24,5	,	,	,	25,1
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	12,5	8,7	6,3	-8,3	-13,7	-2,2	-9,6	-4,2	19,4	0,0
37 Rückgewinnung (Recycling)	,	23,8	,	,	,	,	,	,	,	12,4
E Energie- und Wasserversorgung	-11,2	35,1	8,3	14,5	17,5	-13,1	15,9	5,1	1,8	1,9
40 Energieversorgung	,	36,1	,	14,6	17,3	-13,4	,	,	,	1,3
41 Wasserversorgung	,	15,2	,	9,7	22,3	0,3	,	,	,	17,3
F Bauwesen	10,7	5,1	16,4	5,9	6,2	14,4	14,4	2,0	4,0	8,8
C-E Sachgüterbereich	-4,4	4,2	1,9	3,1	4,4	6,0	9,7	1,4	-4,3	2,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung
Eigenproduktion + durchgeführte Lohnarbeit, Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Qu. 2003	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	1,9	9,9	13,0	7,8	5,9	20,3	10,3	2,1	-1,9	9,6
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	3,0	7,7	13,0	6,0	4,4	22,3	8,1	1,3	-2,1	9,7
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-6,0	9,2	9,2	3,5	1,7	0,8	-2,9	5,7	15,7	3,8
16 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-38,8
17 Textilien und Textilwaren	133,1	114,9	,	-5,7	,	0,3	-30,5	-8,2	-1,3	25,1
18 Bekleidung	46,9	45,6	-5,2	-2,4	55,3	5,6	-15,7	-6,1	54,2	6,4
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	,	-17,6	,	,	-24,2	-42,8	,	,	,	-8,4
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	-24,0	10,7	7,8	-0,5	17,1	8,7	7,5	11,8	3,5	7,9
21 Papier und Pappe	-4,7	-11,7	,	-7,1	-3,7	5,6	,	,	-6,7	-3,4
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	9,5	-1,5	-9,3	4,5	5,2	10,9	-6,8	78,5	5,6	7,8
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-13,0
24 Chemie	21,3	-7,2	,	-2,6	-4,1	7,3	3,1	-6,5	,	1,4
25 Gummi- und Kunststoffwaren	-11,2	3,7	24,7	1,2	-15,1	6,2	5,6	12,9	7,6	4,9
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	39,7	13,9	-0,8	-6,7	2,2	2,0	5,8	0,1	4,5	3,2
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	20,6	7,8	,	0,0	,	135,2	-7,9	3,0	,	55,9
28 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,2	-3,0	19,6	21,6	-5,3	9,1	6,3	51,6	3,8	8,7
29 Maschinenbau	15,5	22,8	13,8	7,7	7,3	40,5	61,7	-35,4	-46,6	16,8
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-5,2
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	-11,9	15,4	32,0	-0,5	102,9	11,6	4,0	-8,9	-5,3	6,0
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-2,3	,	,	-19,6	-3,2	-33,3	-4,1	-6,5	,	-7,3
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-14,6	-9,4	,	47,5	18,8	14,2	7,9	-16,8	,	6,1
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen	-18,0	52,7	,	37,1	,	-2,1	6,9	2,1	3,4	6,4
35 Sonstiger Fahrzeugbau	35,7	,	,	,	,	23,6	,	,	,	35,2
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-1,6	5,6	6,1	10,2	-11,3	2,0	-4,2	-6,9	-10,5	1,4
37 Rückgewinnung (Recycling)	,	36,6	,	,	,	,	,	,	,	13,0
E Energie- und Wasserversorgung	-5,7	36,0	4,3	37,1	23,3	-12,9	17,1	8,1	2,3	6,9
40 Energieversorgung	,	37,2	,	38,4	23,4	-13,3	,	,	,	6,5
41 Wasserversorgung	,	14,8	,	8,3	19,6	0,1	,	,	,	15,5
F Bauwesen	8,7	14,6	18,0	9,7	6,0	17,6	21,9	1,3	-3,3	11,3
C-E Sachgüterbereich	0,9	9,4	12,2	7,6	5,9	20,6	8,8	2,2	-1,7	9,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Qu. 2003	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	5,4	2,2	8,7	1,3	-0,1	4,5	3,2	5,3	-0,6	3,3
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	4,9	2,0	7,3	1,6	-3,0	6,1	6,5	2,0	4,0	3,4
USB Arbeiter	4,2	3,1	7,6	2,2	-3,1	6,9	6,3	1,6	3,4	3,6
USB Angestellte	8,4	1,5	9,8	2,8	-0,7	6,6	10,3	1,7	6,6	5,1
USB Lehrlinge	-3,6	-5,1	0,4	-4,4	-7,1	-1,9	-0,1	5,3	2,1	-2,3
USB Heimarbeiter	,	,	,	0,0	,	,	0,0	-50,0	,	-20,0
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	18,7	26,2	38,0	37,9	35,8	30,8	40,6	40,1	34,7	30,7
Wert der abgesetzten Produktion	10,7	5,1	16,4	5,9	6,2	14,4	14,4	2,0	4,0	8,8
Auftragsbestände insgesamt	-5,7	18,5	18,8	26,6	-10,6	4,6	-2,4	-11,2	-16,7	2,4
Auftragsbestände Ausland	-26,0	-77,3	-100,0	14,9	-27,6	79,8	39,6	-9,6	-61,5	11,2
Auftragsbestände Inland	-4,6	18,7	20,8	27,7	-10,1	0,6	-4,2	-11,2	-11,4	2,0
Auftragseingänge insgesamt	23,6	10,5	12,0	4,6	6,2	29,0	17,6	7,2	-3,2	15,3
Auftragseingänge Ausland	244,0	,	-75,0	145,2	-75,3	298,2	-4,0	133,0	987,3	162,4
Auftragseingänge Inland	19,1	6,3	14,5	3,4	16,4	19,8	19,2	4,6	-6,7	12,1
Geleistete Arbeitsstunden	6,4	4,9	9,4	5,7	0,4	12,8	7,4	3,9	5,1	6,6
Bezahlte Arbeitsstunden	4,2	2,4	6,0	2,2	-1,8	6,1	6,0	2,0	2,9	3,4
Bruttoverdienste										
Bruttogehälter	6,1	4,8	6,8	3,8	0,3	10,1	12,2	4,1	5,4	6,1
Bruttolöhne	5,5	5,7	6,6	3,5	0,1	11,2	11,8	4,5	5,0	6,3
	7,3	2,2	7,6	4,4	0,7	7,5	13,3	3,0	6,3	5,8
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt										
Vorbereitende Baustellenarbeiten	7,1	10,1	19,7	8,8	12,2	16,9	21,4	0,9	-2,8	10,5
Abbruch-, Spreng- u.	9,9	-6,4	141,8	-6,0	48,4	34,2	9,1	102,0	-30,1	18,1
Test- u. Suchbohrungen	,	,	141,8	,	,	37,3	9,1	102,0	-30,1	19,6
Hochbau						-9,9				-26,1
Wohnungs- u. Siedlungsbau	7,5	1,3	9,0	12,9	3,0	23,6	28,8	-9,8	1,8	9,0
Industrie- u. Ingenieurbau	24,3	5,2	3,0	16,5	-2,4	14,1	26,5	-27,5	7,6	7,4
Sonstiger Hochbau	-31,9	-16,2	,	15,3	-29,9	100,6	74,5	-1,2	,	15,3
Adaptierungen im Hochbau	3,8	-3,2	,	5,7	8,5	22,5	21,9	-6,0	,	6,7
Tiefbau	18,8	4,3	6,5	15,6	12,5	4,7	-0,3	24,8	28,7	12,7
Brücken- u. Hochstraßenbau	6,1	23,4	30,0	4,5	27,4	9,0	10,8	5,3	-9,0	11,7
Tunnelbau	133,6	152,7	,	-21,1	-6,2	-1,5	,	-29,0	,	19,4
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-36,2	,	,	,	,	2,6	,	,	,	-8,9
Straßenbau	-4,6	-2,1	4,0	1,9	7,9	1,0	19,2	-12,8	-26,2	-1,0
Eisenbahnoberbau	4,3	28,9	32,5	5,8	95,2	22,0	14,1	23,9	12,7	23,5
Wasserbau	4,6	,	,	,	,	-14,6	,	,	,	-9,9
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	-2,5	,	,	,	93,3	51,2	,	,	,	54,1
	23,3	37,2	9,3	14,2	-11,1	16,9	-13,8	12,5	1,3	18,1
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt										
Hochbau	-0,2	6,7	-6,6	1,3	22,8	11,8	3,5	13,9	1,2	7,4
Wohnungs- u. Siedlungsbau	-12,6	-4,4	-59,0	-2,8	61,0	5,3	-18,1	21,2	65,3	2,5
Industrie- u. Ingenieurbau	-14,1	-7,9	,	4,2	,	14,3	,	,	,	-5,9
Sonstiger Hochbau	-57,0	64,0	,	-66,1	,	-61,7	,	,	,	-49,5
Adaptierungen im Hochbau	-19,3	-2,5	,	12,0	109,7	10,9	-28,7	31,6	,	11,7
Tiefbau	16,9	-11,2	,	19,3	,	-1,5	-28,6	83,8	,	16,2
Brücken- u. Hochstraßenbau	5,4	18,2	19,4	6,5	4,4	14,1	11,8	3,2	-13,0	10,1
Tunnelbau	,	149,8	,	-17,2	23,9	-20,2	-34,7	-30,5	,	21,3
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	-6,9
Straßenbau	-3,1	-2,6	10,3	2,3	2,0	22,6	39,9	-3,9	-25,0	4,3
Eisenbahnoberbau	8,3	19,1	16,4	12,7	19,0	36,4	18,4	26,3	23,0	21,0
Wasserbau	26,3	,	,	,	,	-41,5	,	,	,	-20,5
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	23,6
	3,3	146,5	,	,	,	28,6	-25,1	,	,	19,7
<i>Kennzahlen</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	1,8	2,4	0,8	1,5	2,1	3,7	5,8	2,1	2,5	2,6
Lohnsatz (je USB)	1,1	2,8	-0,5	2,1	3,4	3,8	5,4	2,1	1,4	2,6
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	3,6	12,4	10,0	8,0	9,3	3,8	14,5	-0,6	-7,0	7,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Tourismus

III. Quartal 2003	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 6,4	+ 7,4	- 1,8	+ 4,0	- 0,8	+ 3,7	+ 3,0	+ 1,4	+ 3,0	+ 2,1
Inländer	- 2,8	+ 4,7	- 3,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 7,3	+ 5,4	- 0,5	+ 2,5
Ausländer	+ 7,9	+ 11,7	+ 1,6	+ 7,9	- 2,0	+ 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 3,6	+ 2,0
Deutsche	+ 11,5	+ 11,5	+ 1,8	+ 8,0	- 4,4	+ 2,8	+ 0,8	- 0,2	+ 1,6	+ 0,4
Übrige	+ 6,7	+ 12,0	+ 0,3	+ 7,6	+ 4,3	+ 12,3	+ 3,6	+ 2,7	+ 8,6	+ 4,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 5,3	+ 6,5	+ 0,0	+ 2,8	- 2,3	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,2
Kategorie A	+ 3,4	+ 11,5	+ 7,7	+ 5,4	+ 0,3	- 1,9	+ 6,2	+ 1,0	+ 6,4	+ 3,3
Inländer	- 11,3	+ 8,1	+ 7,1	+ 0,0	+ 5,4	- 2,9	+ 9,4	+ 10,7	- 7,3	+ 3,5
Ausländer	+ 5,5	+ 15,7	+ 8,8	+ 14,3	- 2,1	- 1,3	+ 5,6	+ 0,2	+ 9,7	+ 3,2
Kategorie B	+ 9,9	+ 1,3	- 1,2	+ 2,7	- 4,2	+ 3,4	- 3,4	+ 2,6	- 1,4	+ 0,5
Inländer	+ 5,8	- 0,5	- 3,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,2	+ 6,1	+ 9,4	+ 6,0	+ 2,6
Ausländer	+ 10,8	+ 3,3	+ 6,4	+ 3,7	- 7,9	+ 5,0	- 5,2	+ 2,0	- 2,5	- 0,3
Kategorie C/D	+ 7,0	+ 7,7	- 10,5	- 5,1	- 3,0	+ 2,4	- 1,1	- 4,0	- 5,4	- 2,3
Inländer	- 1,5	+ 2,7	- 10,9	- 4,8	+ 1,4	+ 4,5	+ 7,7	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4
Ausländer	+ 9,0	+ 19,0	- 9,7	- 5,7	- 6,1	+ 0,7	- 3,4	- 4,4	- 6,3	- 3,4
Privatquartiere	+ 19,5	+ 18,2	- 6,5	+ 0,4	- 5,5	+ 3,9	- 0,3	- 5,1	- 6,4	- 2,2
Inländer	+ 345,6	+ 18,2	- 5,6	- 0,4	- 2,9	+ 8,4	+ 6,5	- 3,3	- 13,9	+ 1,2
Ausländer	+ 8,3	+ 18,2	- 8,3	+ 2,4	- 6,8	+ 0,6	- 2,2	- 5,4	- 5,5	- 3,7
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 5,4	+ 11,7	+ 2,3	+ 8,4	+ 2,7	+ 7,6	+ 6,4	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,1
Inländer	- 2,4	+ 9,1	+ 0,3	+ 4,7	+ 3,7	+ 4,4	+ 8,6	+ 7,8	+ 1,0	+ 4,9
Ausländer	+ 7,0	+ 14,4	+ 8,1	+ 15,9	+ 2,0	+ 10,6	+ 5,7	+ 1,2	+ 5,3	+ 5,1
Deutsche	+ 10,7	+ 15,4	+ 4,2	+ 17,7	+ 0,6	+ 5,8	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,9	+ 4,0
Übrige	+ 5,8	+ 13,4	+ 20,7	+ 13,7	+ 4,5	+ 18,6	+ 6,7	+ 1,9	+ 13,3	+ 6,4
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 4,8	+ 10,2	+ 2,6	+ 6,0	+ 1,0	+ 3,3	+ 5,1	+ 0,0	+ 3,5	+ 3,4
Kategorie A	+ 3,7	+ 13,6	+ 5,7	+ 4,5	+ 0,5	- 3,4	+ 9,5	+ 0,6	+ 6,7	+ 4,0
Inländer	- 6,0	+ 14,8	+ 4,2	- 2,3	+ 6,0	- 7,2	+ 7,1	+ 9,7	- 6,9	+ 2,5
Ausländer	+ 5,5	+ 12,6	+ 10,0	+ 15,4	- 3,0	- 0,9	+ 10,2	- 0,7	+ 12,4	+ 4,6
Kategorie B	+ 6,7	+ 6,4	+ 5,9	+ 7,7	+ 1,3	+ 8,6	+ 0,7	+ 0,6	- 0,7	+ 3,3
Inländer	- 1,1	+ 2,5	+ 3,1	+ 5,7	+ 4,5	+ 1,9	+ 5,8	+ 7,3	- 4,8	+ 3,8
Ausländer	+ 8,9	+ 10,0	+ 16,1	+ 11,3	- 1,2	+ 13,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,3	+ 3,1
Kategorie C/D	+ 9,0	+ 12,1	- 8,5	+ 4,9	+ 1,3	+ 6,2	+ 0,1	- 2,0	+ 3,7	+ 1,8
Inländer	+ 6,5	+ 1,3	- 10,0	+ 1,5	+ 1,7	+ 3,7	+ 6,2	+ 2,4	+ 21,1	+ 2,2
Ausländer	+ 9,7	+ 32,0	- 4,2	+ 12,5	+ 0,8	+ 8,6	- 2,0	- 2,8	- 0,2	+ 1,6
Privatquartiere	+ 22,6	+ 21,4	- 5,8	+ 3,9	- 2,1	+ 12,3	+ 4,3	- 3,7	- 5,9	+ 1,9
Inländer	+ 112,1	+ 24,2	- 4,6	+ 3,1	- 0,9	+ 14,9	+ 9,5	- 3,1	- 6,0	+ 4,8
Ausländer	+ 17,0	+ 18,3	- 9,6	+ 6,8	- 3,1	+ 10,0	+ 2,0	- 3,7	- 5,8	+ 0,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5a: Tourismus

1. Hälfte der Wintersaison (Nov. 2003 bis Jän. 2004)

	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 11,5	+ 9,4	+ 8,2	- 3,0	- 0,3	+ 0,0	- 2,9	- 1,1	- 2,7	- 0,4
Inländer	+ 6,8	+ 10,6	+ 6,9	+ 0,1	+ 4,6	- 0,7	+ 5,4	+ 10,5	- 13,9	+ 4,3
Ausländer	+ 12,8	+ 6,3	+ 18,5	- 7,4	- 2,6	+ 1,2	- 5,2	- 1,8	- 1,6	- 1,7
Deutsche	+ 18,8	+ 9,4	+ 31,7	- 10,9	- 5,6	- 0,4	- 5,9	- 2,5	- 3,3	- 3,1
Übrige	+ 10,7	+ 4,4	- 0,1	- 1,9	+ 1,4	+ 4,1	- 3,9	- 0,5	+ 4,2	+ 0,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 12,0	+ 10,2	+ 8,3	- 4,1	+ 2,1	+ 1,9	- 1,7	- 1,9	- 5,2	+ 0,0
Kategorie A	+ 12,4	+ 16,8	+ 11,4	+ 2,0	+ 5,6	+ 6,6	+ 5,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 5,1
Inländer	+ 8,3	+ 17,8	+ 12,7	+ 5,1	+ 15,1	+ 4,4	+ 10,0	+ 14,0	- 8,8	+ 9,7
Ausländer	+ 13,3	+ 14,5	+ 3,2	- 4,8	+ 0,2	+ 9,2	+ 3,7	+ 0,8	+ 2,0	+ 3,6
Kategorie B	+ 10,9	- 1,6	+ 5,9	- 5,8	- 1,3	- 4,9	- 8,5	- 1,7	- 8,0	- 3,3
Inländer	+ 5,0	- 1,0	+ 4,1	- 0,5	+ 3,7	- 8,3	+ 4,9	+ 5,8	+ 2,9	+ 1,2
Ausländer	+ 12,9	- 2,6	+ 35,2	- 11,8	- 3,3	- 0,2	- 11,4	- 2,1	- 8,9	- 4,5
Kategorie C/D	+ 12,7	+ 14,8	- 9,2	- 19,5	- 2,3	+ 6,9	- 4,7	- 8,7	- 12,4	- 7,0
Inländer	+ 16,0	+ 11,5	- 17,9	- 21,2	- 10,2	+ 8,7	+ 0,7	+ 14,6	- 4,4	+ 0,8
Ausländer	+ 11,4	+ 22,6	+ 6,7	- 17,4	+ 1,1	+ 4,5	- 5,9	- 10,0	- 13,0	- 8,5
Privatquartiere										
Inländer	- 4,6	- 1,0	+ 39,6	- 8,9	- 12,3	- 0,2	- 7,0	- 4,7	- 3,6	- 5,4
Ausländer	+ 4,4	+ 0,2	+ 26,4	- 5,7	- 2,1	+ 1,8	+ 6,9	+ 2,5	- 21,7	+ 0,4
Ausländer	- 7,7	- 3,1	+ 134,8	- 13,3	- 16,2	- 2,6	- 10,3	- 5,2	- 2,6	- 6,7
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 13,4	+ 8,6	+ 11,5	+ 3,1	- 0,3	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,5	+ 3,0	+ 5,9
Inländer	+ 7,6	+ 9,5	+ 11,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 2,8	+ 15,4	+ 17,6	- 7,6	+ 8,6
Ausländer	+ 15,5	+ 7,2	+ 14,5	+ 0,5	- 3,5	+ 6,8	+ 1,6	+ 4,2	+ 4,7	+ 4,7
Deutsche	+ 21,4	+ 11,5	+ 14,1	- 5,1	- 11,3	+ 2,2	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,3
Übrige	+ 13,4	+ 5,2	+ 15,0	+ 7,1	+ 3,7	+ 13,7	+ 3,1	+ 7,7	+ 15,2	+ 8,2
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 14,4	+ 8,9	+ 11,2	+ 2,2	+ 3,7	+ 4,8	+ 7,3	+ 4,5	+ 1,2	+ 6,5
Kategorie A	+ 15,8	+ 16,7	+ 12,2	+ 3,4	+ 11,5	+ 6,7	+ 13,2	+ 8,8	+ 4,3	+ 10,9
Inländer	+ 10,7	+ 20,5	+ 13,3	+ 3,7	+ 20,4	+ 4,3	+ 14,0	+ 16,3	- 8,9	+ 10,7
Ausländer	+ 17,4	+ 11,9	+ 2,4	+ 2,5	+ 5,4	+ 10,4	+ 12,8	+ 7,7	+ 8,7	+ 11,0
Kategorie B	+ 9,4	- 2,2	+ 10,5	+ 2,4	- 3,7	+ 1,3	+ 0,6	+ 4,3	- 0,6	+ 2,6
Inländer	+ 2,1	- 1,5	+ 7,5	+ 5,1	+ 6,1	- 3,1	+ 13,7	+ 9,4	+ 2,6	+ 4,8
Ausländer	+ 12,8	- 3,2	+ 40,8	- 2,2	- 9,6	+ 9,4	- 4,0	+ 3,7	- 1,0	+ 1,5
Kategorie C/D	+ 16,5	+ 8,7	+ 2,6	- 4,7	- 1,7	+ 8,0	+ 1,9	- 2,8	- 3,3	- 0,2
Inländer	+ 17,3	+ 4,0	- 2,7	- 2,2	+ 3,1	+ 8,0	+ 8,8	+ 18,2	+ 11,6	+ 7,9
Ausländer	+ 16,1	+ 19,6	+ 19,5	- 8,5	- 4,7	+ 8,0	- 0,4	- 4,7	- 5,1	- 2,6
Privatquartiere										
Inländer	- 7,4	+ 8,9	+ 29,3	- 4,9	- 4,1	+ 5,0	+ 2,5	+ 0,1	- 1,4	+ 0,5
Ausländer	- 41,1	+ 11,0	+ 28,8	- 2,6	+ 13,4	+ 8,4	+ 24,7	+ 20,8	- 11,5	+ 10,4
Ausländer	+ 3,9	+ 4,5	+ 35,8	- 10,4	- 12,9	- 1,2	- 5,2	- 1,5	- 0,8	- 2,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2003

	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,6
Männer	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4
Frauen	+ 0,9	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,9
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 0,1	- 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0
unbereinigt	- 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
Männer	- 0,9	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,2	- 0,2	+ 1,1	+ 0,7	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2
Frauen	+ 0,2	+ 0,2	+ 2,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,7
Ausländer	+ 1,5	+ 1,3	+ 8,0	+ 8,2	+ 7,5	+ 10,8	+ 5,0	+ 10,7	+ 4,4	+ 5,2
Inländer	- 0,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 1,2	- 0,5	- 0,2
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 4,3	+ 3,1	+ 1,8	- 0,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 4,2	+ 9,5	+ 4,7	+ 3,1
unbereinigt	+ 10,2	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	- 3,3	- 6,4	+ 3,3	+ 7,8	+ 13,1	+ 3,8
Männer	+ 10,4	- 1,5	- 2,2	+ 1,4	- 1,7	- 7,3	+ 2,9	+ 9,6	+ 11,7	+ 3,9
Frauen	+ 9,9	+ 1,9	+ 4,3	+ 0,5	- 4,8	- 5,6	+ 3,6	+ 6,2	+ 14,4	+ 3,7
Jugendliche (bis 19 Jahre)	+ 15,2	+ 13,2	+ 19,5	+ 10,8	+ 8,3	+ 3,2	- 7,7	+ 10,2	+ 8,6	+ 9,8
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,7	7,1	8,9	7,4	8,3	4,4	5,2	5,9	5,8	7,2
unbereinigt	9,1	5,9	6,3	5,9	5,5	3,7	3,8	3,7	5,0	5,9
Männer	10,0	5,5	5,6	5,4	5,1	3,1	3,4	3,3	4,5	5,7
Frauen	8,0	6,4	7,2	6,5	5,8	4,4	4,2	4,2	5,8	6,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 13,2	- 6,7	- 9,9	+ 6,0	+ 4,6	+ 7,8	- 6,9	- 15,7	- 24,8	- 4,2
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,5	0,8	0,8	0,7	0,8	0,9	0,8	0,6	0,5	0,7
Stellenandrang ²⁾	2.190	790	890	881	680	441	464	607	1.166	906

Q: Arbeitsmarktservice Österreich. WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit KRG-/KBG-Berzieher und Präsenzdienler; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen

Anhang 6a: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2003

	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenzdi.)										
Insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,8
Männer	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Frauen	+ 1,3	+ 0,5	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,9	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,2
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenzdi.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,0
unbereinigt	- 0,5	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4
Männer	- 1,2	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	- 0,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,1	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,6	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,0
Ausländer	+ 1,8	+ 0,5	+ 6,3	+ 8,7	+ 10,1	+ 9,9	+ 7,4	+ 13,5	+ 3,1	+ 5,4
Inländer	- 0,9	± 0,0	+ 0,5	- 0,1	- 0,4	+ 0,8	- 0,1	- 0,4	- 0,6	- 0,2
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 2,7	+ 2,0	+ 0,7	± 0,0	- 1,2	+ 5,9	- 3,1	- 11,0	- 1,3	+ 0,8
unbereinigt	+ 12,7	+ 2,6	+ 0,8	± 0,0	- 0,9	- 0,6	+ 2,9	+ 2,6	+ 8,8	+ 4,8
Männer	+ 12,3	- 1,7	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,8	+ 5,6	+ 3,0	+ 10,1	+ 4,8
Frauen	+ 13,4	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,9	- 1,3	- 0,5	+ 0,1	+ 2,2	+ 7,5	+ 4,9
Jugendliche (bis 19 Jahre)	+ 5,6	- 0,7	+ 10,1	- 2,6	+ 9,9	- 1,2	+ 2,3	- 9,3	- 8,6	+ 0,2
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	10,0	7,3	8,9	7,4	8,1	4,6	5,0	5,3	5,7	7,2
unbereinigt	10,0	7,3	8,9	7,4	9,2	4,6	5,7	6,7	6,2	7,5
Männer	11,6	7,6	9,2	7,8	9,4	4,7	5,6	6,2	5,8	7,9
Frauen	8,2	6,8	8,6	7,0	8,9	4,6	5,7	7,2	6,7	7,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 17,1	- 11,7	- 13,3	- 9,2	+ 2,0	+ 4,8	- 8,8	- 23,9	- 21,1	- 9,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,3	0,7	0,6	0,6	0,7	0,8	0,8	0,7	0,5	0,6
Stellenandrang ²⁾	3.582	1.196	1.627	1.369	1.387	596	703	971	1.294	1.326

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit KRG-/KBG-Berzieher und Präsenzdiener; Veränderung gegen das Vorquartal in %, – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2003

	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9
Präsenzdiener	+ 18,3	+ 6,1	- 5,9	- 1,7	+ 0,9	- 8,1	+ 0,9	- 0,6	- 28,1	+ 0,5
KRG-/KKG-Bezieher	+ 30,5	+ 10,4	+ 6,0	+ 23,0	+ 20,0	+ 23,6	+ 23,7	+ 20,1	+ 15,9	+ 20,9
Produktiv Beschäftigte ¹⁾	- 0,4	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
In Schulung stehende Personen	+ 5,3	+ 18,4	+ 15,5	+ 2,2	+ 39,4	+ 10,1	+ 29,1	+ 13,2	+ 34,5	+ 10,7
Land- und Forstwirtschaft	- 2,2	+ 2,5	+ 13,1	+ 5,5	- 0,7	+ 4,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 3,1
Energiewirtschaft	+ 4,5	- 2,2	+ 4,2	+ 0,4	- 0,4	- 0,1	- 4,3	- 1,2	+ 0,5	+ 0,0
Güterproduktion	- 4,3	- 1,0	+ 1,7	- 0,2	- 2,3	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	- 2,7	- 1,2
Bergbau und Grundstoffe	- 1,1	- 2,1	+ 6,0	+ 0,4	- 0,2	+ 1,2	+ 1,4	- 0,3	+ 0,8	+ 0,1
Versorgungssektor	- 4,6	+ 2,1	+ 2,7	- 1,0	- 2,5	- 1,1	- 4,3	- 0,6	+ 2,0	- 0,8
Bekleidungssektor	- 10,9	- 13,5	- 2,1	- 2,7	- 19,3	- 5,7	- 3,4	- 11,9	- 9,7	- 9,2
Verarbeitungssektor	- 4,9	- 2,5	+ 1,7	- 1,7	- 2,3	- 1,6	+ 0,1	+ 0,0	- 1,6	- 1,9
Technologiesektor	- 3,8	+ 2,0	- 0,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,3	- 1,8	+ 2,8	- 1,5	- 0,2
Bauwesen	- 2,7	- 0,8	- 0,2	- 2,0	+ 0,1	+ 2,1	- 0,2	- 1,6	+ 1,0	- 0,7
Private Dienstleistungen	- 1,0	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,9	- 0,2	+ 1,9	+ 0,2
Öffentliche Dienstleistungen	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,3

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Präsenzdiener, KRG-/KKG-Bezieher.

Anhang 7a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2003

	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,8
Präsenzdiener	+ 12,9	+ 7,9	- 42,9	- 1,7	+ 0,3	+ 4,8	+ 0,2	- 0,3	- 3,0	+ 2,5
KRG-/KKG-Bezieher	+ 19,9	+ 0,3	- 4,5	+ 13,7	+ 8,0	+ 15,9	+ 12,9	+ 13,0	+ 7,5	+ 11,6
Produktiv Beschäftigte ¹⁾	- 0,5	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,4
In Schulung stehende Personen	- 4,6	+ 9,6	- 4,2	- 14,2	+ 22,4	- 2,4	+ 9,0	+ 57,3	+ 43,6	+ 0,4
Land- und Forstwirtschaft	- 4,1	- 2,1	+ 5,2	+ 1,1	- 2,2	+ 6,2	+ 0,7	+ 2,9	- 5,1	+ 0,5
Energiewirtschaft	+ 3,8	- 3,8	+ 3,6	+ 3,3	- 0,3	+ 0,5	- 3,4	- 1,5	+ 0,7	+ 0,3
Güterproduktion	- 5,7	- 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 0,7	- 0,1	- 0,8	+ 1,3	- 1,6	- 0,9
Bergbau und Grundstoffe	- 3,2	- 0,5	+ 4,0	- 0,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,8	- 0,5	+ 1,0	+ 0,2
Versorgungssektor	- 5,2	+ 0,7	+ 2,3	- 1,4	- 2,6	- 0,3	- 3,5	+ 3,6	+ 2,7	- 0,4
Bekleidungssektor	- 10,3	- 3,5	- 0,9	- 1,7	- 20,0	- 4,6	- 4,0	- 12,6	- 7,4	- 6,6
Verarbeitungssektor	- 3,9	- 2,0	- 0,1	- 1,1	- 2,1	- 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	- 1,3
Technologiesektor	- 6,7	+ 0,4	- 2,2	+ 2,9	+ 4,1	+ 0,4	- 1,2	+ 2,4	- 1,9	- 0,5
Bauwesen	- 3,1	- 1,2	- 1,9	- 1,9	- 1,6	+ 1,4	- 0,9	- 1,2	+ 0,0	- 1,2
Private Dienstleistungen	- 0,5	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,5
Öffentliche Dienstleistungen	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,7	+ 3,6	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Präsenzdiener, KRG-/KKG-Bezieher.

© 2004 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 9,00 €, Download 9,00 €:

http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=24912